

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausg.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

Tagblattausg. Nr. 6550-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Zeitungssprei: Im Verlag abgehoht: Mfr. 478 000, in den Ausgabestellen: Mfr. 479 000, durch die Träger ins Haus gebracht Mfr. 480 000 monatlich. Die Bezugspreise sind freibleibend. — Bezugsabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ort. Anzeigen Mfr. 70000, Finanz-Anzeigen Mfr. 105000, Real-Anzeigen Mfr. 110000, auswärtige Anzeigen Mfr. 110000, örtliche Real-Anzeigen Mfr. 210000, auswärtige Real-Anzeigen Mfr. 330000 für die einseitige Kolonisation. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datenverzeichnisse für Anzeigen und Real-Anzeigen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Blumensdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 203.

Freitag, 31. August 1923.

71. Jahrgang.

Reichsbankpolitik.

Auf der letzten Zentralauskunftung der Reichsbank hat ihr jetzt so stark angegriffener Präsident Havenstein Gelegenheit genommen, die bisherigen Tendenzen der Reichsbankpolitik zu verteidigen und die weiteren Zielsetzungen seines Direktoriums anzukündigen. Darüber besteht kein Zweifel, daß die Politik der Reichsbank in den letzten Monaten außerordentlich verfehlt gewesen ist. Man wird dabei aber berücksichtigen müssen, daß die schwerste und tiefwirkendste Ursache des finanzwirtschaftlichen Elends, das in den letzten Monaten über uns hereingebrochen ist, darin liegt, daß zwischen den in Betracht kommenden Regierungsbehörden und der Reichsbank jede innere Übereinstimmung fehlte und jedes einzelne Ressort und ebenso auch die Reichsbank ihrerseits eine selbständige, isolierte Politik durchführte. Eine ebenso große Schuld als bei Herrn Havenstein, der damit in seinen tatsächlichen Fehlern nicht verteidigt werden soll, liegt, wenn man die Ursachen der gegenwärtigen Notlage untersucht, bei dem ehemaligen Reichsfinanzminister Hermes, denn er war verpflichtet, die Vereinheitlichung, die finanzwirtschaftlichen Zielsetzungen seines Ressorts, des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank durchzuführen.

Man darf nicht außer Acht lassen, in welcher Zwangslage die Reichsbank durch die nicht zu verantwortende Finanzwirtschaft des verflochtenen Reichsfinanzministers in den letzten Monaten geraten war. Von Woche zu Woche wuchs hemmungslos die schwebende Schuld des Reiches. Von Woche zu Woche wurde Tag für Tag die Reichsbank vor die Entscheidung gestellt, entweder die Schatzanweisungen des Reiches zu diskontieren und sie in Zahlungsmittel und Giroguthaben umzuwandeln, oder aber angesichts der ziellosen Finanzwirtschaft des Reiches die Annahme der Sachschwierigkeit zu verweigern und damit das Reich seinerseits in die Zwangslage zu bringen, zur Bezahlung seiner Beamten und Arbeiter neben der Zentralnotenbank eigene Zahlungsmittel auszugeben. Nach dem, was Herr Havenstein im Zentralauskunft der Reichsbank vorgetragen hat, hat er selber die gegenwärtige Entwicklung vorausgesehen und seinem Empfinden nach alles getan, um diese Entwicklung zu verhindern. Man wird dem gegenüber feststellen müssen, daß man von derartigen Bemühungen des Reichsbankpräsidenten nichts gespürt hat. Es ist unverständlich, daß eine Persönlichkeit an so bedeutsamer Stelle sich bei ihren Warnungen gegenüber den leitenden Regierungsstellen nur auf die diskretesten Wege beschränkte und angesichts der dauernden Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen lieber bewußt mit verächtlichen Armen zusah, wie die Reichsfinanzwirtschaft in ein fast unentwirrbares Erscheinendes Chaos hinabstürzt, statt mit Energie und Selbstbewußtsein und wahrer staatsbürgerlicher Verantwortung auch öffentlich gegen die als falsch erkannten Maßnahmen Stellung zu nehmen. Herr Havenstein hat in den letzten Monaten doch öfters vor dem Zentralauskunft der Reichsbank gesprochen. Nie hat man von ihm ein Wort der Beurteilung des Reichsfinanzministeriums gehört. Wohl aber hat Herr Havenstein bei früheren Gelegenheiten wiederholt Veranlassung genommen, sich grundsätzlich gegen die Maßnahmen auszusprechen, die ihm jetzt als Ausweg aus der augenblicklichen Lage notwendig und durchführbar erscheinen. Die niemals ganz klare ablehnende Haltung der Großbanken gegen die Frage der Goldkonten und des Gold-Kreditverkehrs ist doch wohl in erster Linie auf seine Einwirkung zurückzuführen. Denn er ist derjenige gewesen, der aus der Erwägung heraus, die Papiermark noch retten zu können, sich stets gegen die Durchsetzung wertbeständiger Rechnungsgrundlagen in der Wirtschaft ausgesprochen hat. Aber damit im Zusammenhang ist es auch gewesen, der durch die Praxis seiner Diskontpolitik und seiner Kreditgebung die Grundlagen für die starken realen Kaufkraftgewinne der Kreditnehmer der Reichsbank geschaffen hat. Statt alle ihm verfügbare Kraft dafür einzusetzen, daß der hemmungslosen Aufblähung der schwebenden Schuld seitens des Reichsfinanzministeriums und der sich daraus ergebenden ungeheueren Inflation tatkräftig entgegenzuwirken wurde, übertrug er durch eine verfehlte Diskont- und Kredit-Politik die Inflationsquellen auch auf die Privatwirtschaft.

Mit der Charakterisierung der offensichtlichen Kräfte der Reichsbankpolitik der letzten Monate ist indes nichts gewonnen. Jetzt kommt es darauf an, ob eine Gewähr dafür besteht, daß einmal eine Vereinheitlichung der finanzwirtschaftlichen Arbeit durch völlige Zusammenwirkung von Reichsbank, Reichsfinanzministerium und Reichswirtschaftsministerium gesichert werden kann, zum zweiten, ob auf dem schwierigen Weg, den unter Leitung der Reichsbankpolitik

die Wirtschaft durch Goldrechnung zur neuen Goldwährung zu gehen hat, die Führung den zur Zeit die Reichsbankpolitik bestimmenden Persönlichkeiten anvertraut bleiben darf. Die maßgebenden Parteien und die meisten Mitglieder des Reichskabinetts sind der Ansicht, daß in der obersten Leitung der Reichsbank unbedingt eine Änderung eintreten muß. Als Nachfolger Havensteins wird auch bereits in erster Linie Staatssekretär Bergmann genannt. Ferner jellen die Bankdirektoren Schacht und Wasser mann in Frage kommen.

Richtig ist das, was Havenstein in seiner Rede über die Goldkredite und die Goldkonten gesagt hat und zwar insbesondere deswegen, weil man deutlich aus seinen Ausführungen entnehmen konnte, daß sich die Reichsbank bewußt ist, daß in dem Übergang der Wirtschaft zur Goldrechnung die Notwendigkeit des Aufbaues einer neuen Goldwährung liegt. Für die nächste Zukunft hat besondere Bedeutung der Satz, daß die Reichsbank plant, falls ihr wertbeständiger Kredit einen entsprechenden Umfang annimmt, ihr Portefeuille an Goldkrediten zu einem größeren Prozentsatz auch der Allgemeinheit durch Rediskont in der Weise zur Verfügung zu stellen, daß sie nach Maßgabe der Fälligkeiten dieses Portefeuilles Zertifikate ausstellt und abgibt in ähnlicher Weise, wie dies jetzt mit den Reichsschatzanweisungen geschieht. Hier könnte ein wertbeständiges, als Zahlungsmittel verwendbares Papier und vielleicht auch die Überleitung für die spätere Errichtung einer besonderen Goldabteilung der Reichsbank vorbereitet werden.

Jetzt wird es an der Reichsregierung liegen, ihrerseits durch entsprechende Reformen auf wirtschafts- und finanzpolitischem Gebiet diesen der deutschen Wirtschaft aufgezwungenen Weg zu erleichtern und auf ihn auch die Wirtschaft des Staates hinüberzuführen. Das bedeutet vor allem, daß der Reichsfinanzminister schnellstens die Umstellung der Reichshaushaltsrechnung auf Gold durchführt und daß die steuerpolitischen Reformen in die Praxis übergeführt werden!

Der neue Reichspostminister an seine Beamtenchaft.

Berlin, 30. Aug. Der neue Reichspostminister übernahm heute die Leitung des Post- und Telegraphenwesens. In einer Ansprache an das Personal des Reichspostministeriums führte er aus, die Betreuung von den außenpolitischen Forderungen sei eine Voraussetzung für die Gesundung unseres Vaterlandes und den Wiederaufbau des Volkswesens. Das Ruhrgebiet müsse befreit werden, damit das Wirtschaftsleben wieder gesund werden könne. Er wies auf den heldenhaften Widerstand der Beamtenchaft und nicht zuletzt der Postbeamtenchaft an Rhein und Ruhr hin. Die wirtschaftliche Gesundung der staatlichen Verkehrsbetriebe sei eine der wichtigsten Aufgaben unseres Tagesprogramms. Unter Hinweis auf die selbstverständliche Opferbereitschaft und Hingabe der Beamtenchaft erbat der Minister die Mitarbeit des Postpersonals und versicherte, daß er sich nach Kräften für die berechtigten Wünsche der Beamtenchaft und ihre sozialen Notwendigkeiten einsetzen werde. — Staatssekretär Leude blick der neuen Minister willkommen und versicherte ihm der tatkräftigen Unterstützung und vollen Hingabe des gesamten Postpersonals.

Der Reichsanzler in Stuttgart.

Stuttgart, 30. Aug. Laut „Staatsanzeiger“ entspricht die Nachricht, daß der Besuch des Reichsanzlers am nächsten Sonntag verschoben wurde, nicht den Tatsachen. Der Reichsanzler wird den für Stuttgart zugesagten Besuch am kommenden Sonntag (2. September) ausführen.

Vor einer Rede des Reichswirtschaftsministers.

Berlin, 30. Aug. Reichswirtschaftsminister v. Kaumer wird morgen im wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichskabinetts Ausführungen über seine Wirtschaftspolitik machen. Des „B. Z.“ hört, daß der Minister dabei auch auf die Maßnahmen eingehen werde, die den Zweck haben sollen, die gegenwärtige Preisbildung, die bereits das Weltniveau überschritten hat, einzudämmen.

Zur Einstellung der Vorauszahlung der Beamten-Gehälter.

Berlin, 31. Aug. Der Deutsche Beamtenbund beklagte sich in seiner Sitzung mit der Frage der Vorauszahlung der Beamtengehälter. Geiragen von dem Willen, jede Möglichkeit zu ergreifen, die geeignet ist, die katastrophale Finanzlage Deutschlands zu erleichtern, wird der Deutsche Beamtenbund in der kommenden Verhandlung mit dem Reichsfinanzminister bereit sein, eine Lösung zu finden, die den Grundlagen einer vernünftigen Finanzpolitik entspricht.

Zusammenstöße in Plauen.

Dresden, 31. Aug. Nach einer Meldung ist es in Plauen erneut zu Zusammenstößen zwischen Erwerbslosen und der Polizei gekommen, wobei vier Polizeibeamte durch Steinwürfe schwer verletzt wurden. Die Ruhe wurde schließlich wiederhergestellt.

Mussolini zur Ruhrfrage.

Rom, 30. Aug. (Agenzia Stefani.) Mussolini äußerte sich heute im Kabinettsrat über die Ruhrfrage. Er erinnerte dabei an seine Erklärungen vom 8. Juni, in denen er die Stellungnahme Italiens in folgenden vier Punkten festlegte:

1. Deutschland kann und muß eine Summe zahlen, die allgemein angenommen zu werden scheint und die weit hinter den vielen Hunderten von Milliarden zurückbleibt, von denen man unmittelbar nach dem Waffenstillstand gesprochen hat.
2. Italien kann keine Veränderungen territorialer Art zulassen, die zu einer politischen, wirtschaftlichen und militärischen Vorherrschaft führen würden.
3. Italien ist bereit, seinen Anteil an den Opfern zu bringen, die notwendig wären, um in diesem Maße Europa wiederherzustellen.
4. Die italienische Regierung vertritt heute mehr als je den Standpunkt, daß die Probleme der Reparationen und die interalliierten europäischen Schulden eng miteinander zusammenhängen und in gewissem Sinne voneinander abhängen.

Mussolini fügte hinzu, was den ersten Punkt betreffe, so habe man als mögliche Zahl die Ziffer von 50 Milliarden

genannt, die auch in der Denkschrift der italienischen Regierung gestanden hat. Hinsichtlich des zweiten Punktes, der sich auf territoriale Vorherrschtspläne bezieht, betonen die Erklärungen Poincarés, daß keine Politik derartiger Ziele nicht verfolge, wohl aber, daß die Befreiung der Ruhr als Pfandnahme im Hinblick auf die Verletzungen Deutschlands gerechtfertigt sei. Neue Taktiken liegen nicht vor, wie es die ausdrückliche Erklärung Englands hätte sein können, daß es bereit wäre, die Schulden zu streichen, so daß die Alliierten ihrerseits in entsprechendem Verhältnis Deutschland hätten Zugeständnisse machen können, oder wie es die Erklärung Deutschlands gewesen wäre, daß es auf den passiven Widerstand verzichtet. Die einzige neue Taktik sei daher, daß

Das Kabinett Stresemann

ans Ruhr gekommen sei und daß Belgien in seiner Note an England eine gewisse Sonderstellung eingenommen habe.

Mussolini erklärte zusammenfassend:

1. Jede alliierte Macht nehme künftighin eine besondere Haltung ein.
2. Indessen wird jede dieser Mächte sich hüten, so weit zu gehen, daß ein endgültiger und nicht wieder ausmachender Bruch der Entente entstehen könnte.
3. Die Lage hat sich leicht gebessert.
4. Die belgische Note nähert sich, wie dies aus dem Schriftstück hervorgeht, der italienischen Auffassung.
5. Die Möglichkeiten für eine Regelung haben sich etwas vermehrt, aber man darf sich nicht Illusionen hingeben, daß diese nahe bevorsteht. Die Reparationsfrage wird, wenn sie gelöst sein wird, bis zu einem gewissen Grade auf lange Zeit hinaus auf die Gelände Europas bestimmend. Gewaltige Interessen stehen auf dem Spiel, und obwohl Deutschlands innere Lage immer noch schwierig ist und die Belgier aller Völker Europas hervorrufen, besteht kein Grund, an einer nahe bevorstehenden Regelung des Problems zu zweifeln.

Italien habe aufs eifrigste

die diplomatische Aktion

der letzten Zeit verfolgt und wenn es auch nicht allein den Verlauf der Ereignisse entscheidend bestimmen konnte, so wird es doch im gegebenen Augenblick das Gewicht seiner Stimme und seiner Aktion geltend machen, damit die Lösung gefunden wird, welche den nationalen Interessen des Landes Rechnung trägt und Deutschland eine Zahlung auferlegt, die gleichgültig berechtigt ist und

das Chaos in Deutschland verhindert.

dessen Rückwirkung für ganz Europa verhängnisvoll wäre.

Der Ministerrat billigte einstimmig die Erklärungen Mussolinis zu seiner inneren und auswärtigen Politik sowie die getroffenen und entsprechend dem Gang der Ereignisse noch zu treffenden Maßnahmen. Es wurde beschlossen, die Verwaltungswege von Post, Telegraph und Telefon mit dem der Eisenbahn und Handelsflotte zu einem einzigen Verwaltungsministerium zu vereinigen.

Eine Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré.

London, 31. Aug. Dem „Manchester Guardian“ zufolge ist es wahrscheinlich, daß Baldwin und Poincaré zusammenzutreffen werden, bevor der englische Premier Frankreich verläßt. Es werde erwartet, daß der französische Ministerpräsident die Einladung zu einer derartigen Zusammenkunft ergehen lassen werde.

Zwölf Reden Poincarés.

Paris, 31. Aug. Wie der „Matin“ meldet, wird Poincaré, der sich am Sonntag nach Treguiers bezieht, im Verlauf seiner Reise nicht weniger als zwölfmal das Wort ergreifen, da alle die kleinen Nachbarstädte von Treguiers von dem Ministerpräsidenten auf ihren Wunsch besucht werden. In Treguiers wird der Ministerpräsident aus Anlaß der Jahrhundertfeier für Renan das Wort ergreifen. Seine Reden werden aber keinerlei politischen Charakter tragen.

Die Reparationsfrage vor dem Völkerverbund.

Paris, 30. Aug. Der Londoner Korrespondent des „New York Herald“ meldet, man nehme an, daß auf der nächsten Tagung der Völkerverbundversammlung eine neutrale Macht die Reparationsfrage aufweisen werde. Die englische Regierung werde, wenn nötig, sich in diesem Falle über ihren Standpunkt ausprechen, jedoch nichts weiter unternehmen.

Die Verhandlungen über die Lebensmittelnot mit der Rheinlandkommission

Koblenz, 30. Aug. Der Berichterstatter der „Times“ im besetzten Gebiet meldet einiges von den Verhandlungen, die in Koblenz von den deutschen ausländischen Stellen mit der Rheinlandkommission über die Lebensmittelnot gepflogen worden sind. Nach ihm wiesen die deutschen Vertreter darauf hin, daß vor allem die Beschlagnahme der Eisenbahn durch die Regie die Ursache der bestehenden Schwierigkeiten ist. Auch der Mangel einer festen Währung wurde als Grund der Störung der Lebensmittelfuhr bezeichnet und deswegen der Wunsch ausgesprochen, daß die Goldanleihe von der Reparationskommission nicht verboten würde. Die Rheinlandkommission konnte hierüber allerdings keine bindenden Erklärungen abgeben. Über eine Erörterung der vorhandenen Schwierigkeiten gingen die Botschaften der „Times“ zufolge überhaupt nicht hinaus. Nach den deutschen Meldungen finden die Verhandlungen mit den amtlichen deutschen Stellen erst heute Donnerstag statt. Aber die ihnen zu erzielenden Anweisungen wurde in Berlin mit den Wirtschaftstreibern verhandelt. Wenn in Koblenz also schon Besprechungen stattgefunden haben, kann es sich nur um solche mit Wirtschaftstreibern handeln, die auch schon mehrfach angekündigt waren.

Wiederaufnahme des Güterzugverkehrs bis Westerholt.

Buer, 30. Aug. Der Güterzugverkehr bis Westerholt wurde deutscherseits wieder aufgenommen. Auch die Strecke Buer-Nord ist wieder im Betrieb. Dies ist für die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebietes von der größten Wichtigkeit, da diese Strecke die einzige deutscherseits betriebene Bahn ist, die weit in das besetzte Gebiet hineinreicht und die Anfuhr nach den großen Bevölkerungsmittelpunkten gestattet.

Eine Billion in Düsseldorf beschlagnahmt.

Düsseldorf, 30. Aug. Gestern wurde ein Geldtransport von einer Billion und drei Milliarden Stadtgeld von den Franzosen weggenommen.

Essen, 30. Aug. Die Franzosen nahmen zwei Beamten der Erwerbslosenfürsorge 8 Milliarden Mark weg. Einer der Beamten wurde festgenommen, später aber wieder freigelassen.

Beschlagnahme von Rohngelbern.

Keddinghausen, 30. Aug. Gestern nachmittag wurde der Rohngelbtransport für die Beche „Schlegel und Eisen“ auf dem Rheinstrom in Keddinghausen von französischen Kriminalbeamten für verfallen erklärt. Das Geld war einige Minuten vorher von der Reichsbank in Keddinghausen abgehoben worden. Der Regime der Schachtanlage mußte das Geld zur französischen Kommandantur bringen, wo er eine Quittung erhielt. Die Belegschaft der Beche konnte deshalb heute nicht bezahlt werden.

Stilllegung des Straßenbahnverkehrs bei Sabotageakten.

Koblenz, 31. Aug. Gemäß einer neuen Verordnung der Besatzungsorgane soll im Falle eines Sabotageaktes, der genügend erwiesen ist, der Straßenbahnverkehr in der ganzen Zone der in Betracht kommenden französischen Distrikte für mindestens acht Tage verboten werden.

Zeitungsverbot.

Worms, 30. Aug. Die Rheinlandkommission hat die „Volkspost“ in Worms in gleicher Weise wie die „Volkszeitung“ in Mainz für drei Monate ab 22. August verboten.

Die Begnadigung der wegen des Mordes an dem Leutnant Grass Verurteilten.

Paris, 30. Aug. Im Gegenstand zum „Matin“, der heute früh gemeldet hatte, daß die endgültige Entscheidung über die verurteilte Begnadigung der im Prozeß Grass zum Tode verurteilten Deutschen in der Hand des Generals Legouffe liege, teilt „Libre Presse“ mit, daß ein Minister erklärt habe, daß die Entscheidung über die Begnadigung nur in den Händen des belgischen Kabinetts liege. Der ganze Ministerrat habe sich zugunsten einer Begnadigung ausgesprochen.

Die Rüschenmode.

Von Gertrud Köbner.

Welcher Zauber hat die Rüsche plötzlich auf jedes Frauenkleid gebracht?

In früheren Zeiten wurden die Rüschen ohne Ausnahmen rund um die Schultern gelegt, gingen bis zur Taillenhälfte herab und verengten sich in bescheidener Bewegung vorn unter der Brust, was ein wenig an die Nonnenkleider erinnerte. Die Taillenhälfte, die sie jetzt von der modernen Mode wieder hervorgeholt wurden, hat sie emanzipiert, und daher zeigen sich die Rüschen jetzt unseren entzückten Blicken in den verschiedensten Formen.

So trägt ein schwarzes Taillier eine plüsierte Rüsche aus cremefarbenen, von schwarzem Rande umgebenen Spitzen, die den ganzen Oberarm bedeckt und fast bis zu den Ellbogen reicht. Dieser Rüschenkragen schließt sich vorn nicht, sondern die beiden Seiten halten sich in gleichem Abstand von der Mitte entfernt.

Auf einem weichen Organdileid fällt der plüsierte Kragen in den Rücken, reicht mit einer Bewegung, die vorn emporsteht, bis zur Taille und löst den Armen ihre völlige Bewegungsfreiheit.

Ein schmales, weiches Seidenband, umrandet den Kragen, der, wie das Kleid selber, aus Organdi ist. Um den Ausschnitt läuft ein schwarzer Taillier, der direkt auf der Haut liegt. Das Ganze ist von entzückender Wirkung.

Tallt über augenblicklich eine besondere Anziehungskraft auf die Damen aus. Nicht nur, daß er für die Rüschenkragen verwendet wird, es werden auch ganze Kleider aus ihm angefertigt.

In seinen hellen Farben kleidet er junge Mädchen zum Entzücken gut und in den dunkleren, gedämpfteren ältere Damen.

Um auf die Rüschen zurückzukommen, muß noch gesagt werden, daß ein ansehnliches Taillier mit einem plüsierten durch japanische Stiche gezeichneten Kragen reizend ist.

Die augenblicklich so beliebten Stillkleider aus blauem Taillier zeigen Kragen aus gleichfarbigem weik bestickter Seide. Modern sind große Velerinetkragen, die oberhalb des Arms, manchmal auf beiden Seiten, manchmal auch nur auf einer, abschließen.

Auf einem reichfarbigen Taillier ist ein erfrischender Gürtelkragen sehr elegant.

Nicht minder elegant und raffiniert wirkt ein breiter Kragen aus leichter Spitze mit übereinandergelagerten Bolants auf einem rosa Creme de Châle. Vorn wird er von ein paar rosa Blumen zusammengehalten.

Die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände.

Berlin, 30. Aug. (Amtlich.) Bis zum Erlaß der Durchführungsbestimmungen zur Notverordnung des Reichspräsidenten über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände können ausländische Zahlungsmittel, nicht Wertpapiere, die den allgemeinen Ankaufbedingungen der Reichsbank entsprechen, unter ausdrücklicher Hinweis, daß die Ablieferung auf Grund der genannten Notverordnung erfolgt, schon jetzt bei sämtlichen Reichsbankstellen in Berlin und bei der Devisen-Abteilung der Reichshauptbank, Jägerstraße 34/36, unter Wahrung aller Rechte und der Frist gegen vorläufige Empfangsbekundigung abgeliefert werden und die Empfangsbekundigung nach näherer Anordnung der Durchführungsbestimmungen gegen eine endgültige Quittung ausgetauscht werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die in der Notverordnung in Aussicht gestellten Freiheitsstrafen sich nicht auf den Erwerb von ausländischen Zahlungsmitteln beziehen, der nach dem 26. August stattgefunden hat.

Eine Suche nach Devisenhändlern in Berlin.

Berlin, 30. Aug. Heute ist von zahlreichen Beamten des Berliner Polizeipräsidiums eine umfangreiche Suche nach Devisenhändlern in der Grenadierstraße vorgenommen worden. Im ganzen wurden 692 Personen verhaftet, von denen 81 in Haft gehalten wurden. Eine große Menge von Devisen wurde beschlagnahmt.

Ein Hochverratsverfahren gegen die Leiter der Berliner kommunistischen Bezirksorganisation.

Berlin, 31. Aug. Gegen die verhafteten Leiter der kommunistischen Bezirksorganisation Berlins ist vom Oberreichsanwalt ein Hochverratsverfahren eingeleitet worden. Die Organisation erstreckte unter der Führung des Russen Kasslow, des Abgeordneten Scholem und der Frau Ruth Fischer die gewalttätige Beseitigung der Staatsform.

Berliner Lebensmittelpreise.

Berlin, 30. Aug. Wie die „B. Z.“ mitteilt, kosteten Eier im Berliner Kleinhandel heute 180 bis 200 000 M. Butter war heute nicht zu haben. Margarine kostete im Kleinhandel bis 14 Millionen, Schmalz bis 18 Millionen. Für rohen Speck wurden im Großhandel 25 Millionen für das Pfund verlangt, die Händler kauften aber nicht.

Erzberger-Gedächtnisfeier.

Sad Griesbach (Kendhal), 30. Aug. Die badiische Zentrumspartei veranstaltete anlässlich der Wiederkehr des Todestages des Reichsfinanzministers a. D. Erzberger eine Trauerfeier in Sad Griesbach, die mit einem Requiem für den Verstorbenen in der hiesigen Pfarrkirche begann. Dann begaben sich die Teilnehmer nach der Alexanderkirche, an die Stelle, wo Erzberger starb und wo, wie bekannt, ein Märtyrerricht errichtet ist. Unter Niederlegung eines Kranzes hielt Landtagsabg. Seubert eine Gedächtnisrede.

Eine amerikanische Spende für die notleidende Studentenschaft.

Berlin, 30. Aug. Felix Arnold, der Direktor der „New Yorker Staatszeitung“, und Dr. Hugo Lieber in New York überwießen dem deutschen Roten Kreuz gemeinnützlich eine Spende von einer Million Mark zur Unterstützung notleidender Studenten in Deutschland. Die Verteilung auf das Reich erfolgt nach besonderen Wünschen der Spender.

Die Verhandlungen im Bankgewerbe gescheitert.

Berlin, 30. Aug. Wie der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten mitteilt, sind die Verhandlungen im Bankgewerbe gescheitert. Sämtliche Arbeitnehmerorganisationen haben die Vorschläge der Arbeitgeber abgelehnt.

Die Streikbewegung der Ruhrbergarbeiter.

Essen, 30. Aug. Auf den im Landkreis Essen gelegenen Bechen ist die Belegschaft in überwiegender Mehrheit angefallen, während die Arbeit auf den Bechen des Stahlkreises noch ruht. Sollte in den Verhandlungen keine Einigung erzielt werden, so ist mit einer Ausdehnung der Bewegung auf alle Schachtanlagen zu rechnen.

Im Freien, bei Gartenpartien usw. sieht man viele Rüschen aus Silberlamé.

Einfacher, aber nicht minder modern sind die plüsierten Rüschen aus weissem Organdi auf bedrucktem Kalchmirtulle. Der obere Teil der Rüsche wird von einem breiten grünen Band umrandet.

Sehr hübsch ist auch noch der Kragen aus weissem Boile, der um die Schultern herumläuft und die nicht vorhandenen Arme auf einem blauen, weik bemalten Kleide erhebt.

Aus Kunst und Leben.

Ein Theater aus der römischen Kaiserzeit entdeckt. Dem Professor an der Universität Rom, Alfonso Bartoli, ist es nach der „Kunstchronik“ gelungen, in Ferentinum, der antiken Hauptstadt des Hinterlandes, Reste des Theaters der römischen Kaiserzeit aufzuheben, die den bisherigen Forschern der antiken Überreste der Stadt entgangen waren. In einem Garten und den anliegenden Privatgärten in der Nähe des südlichen Tores der Stadt stehen sich Reste der mit Rüschen für Statuen ausgestatteten baldreisförmigen Umfassungsmauer des Zuschauerraumes und einige durch Bögen verbundene Radialmauern, welche die Stützen trugen, nachweisen. Ebenso konnten der zur Umfassungsmauer longitudinal gelegene Gang, die Zugänge an beiden Seiten der Cavea (Zuschauerraum) und der massive Unterbau, auf dem sich das Szenengebäude erhob, festgestellt werden. Die Mauern bestehen aus Ziegeln und lokalem Travertin; das Gebäude, dessen Durchmesser 50 Meter übersteigt, stammt nach dem Urteil des Entdeckers aus dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wie aus Königsberg gemeldet wird, hat die philosophische Fakultät der Universität Königsberg Arno Holz anlässlich seines 60. Geburtstages zum Ehren doktor ernannt. — Das Münchener Theater hat das Volksstück „Der verfluchte Hof“ von C. Hohenhausen zur Aufführung angenommen. — Wie aus Nürnberg gemeldet wird, wird am dortigen Intimen Theater in der kommenden Spielzeit die Aufführung von Karl Höflers Lustspiel „Der Stiefel“ stattfinden. — Einige führende Berliner Bühnenleiter haben beschlossen, mit Beginn der neuen Spielzeit den Preis der Eintrittskarten für die Theater auf etwa 1/2 des im Jahre 1914 geforderten Goldpreises herabzusetzen. Der billige Platz würde einen Grundpreis von 50 Pf. haben, der teuerste einen solchen von 6,30 Mark. Diese Grundpreise werden dann mit der Indexziffer, die täglich an der Abendkasse ange-

Bayern und das Reich.

München, 30. Aug. Die Aussprache, die der Reichskanzler Dr. Stresemann in Mitternachts mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. v. Kallmayer und dem Fraktionsvorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Dr. Held, hatte, findet jetzt ihr Echo in der Presse der bayerischen Volkspartei. So schreibt das Blatt Dr. Helds, der „Kölnischer Anzeiger“, u. a.:

„In der Aussprache wird der bayerische Ministerpräsident nicht veräußert haben, auf die Gefahren hinzuweisen, die sich aus einer Änderung der Länderpolitik, vornehmlich in der bayerischen Frage, durch die Reichsregierung ergeben könnten. Daß bei der Mitternachts Zusammenkunft auch der Führer der Bayerischen Volkspartei im Landtag zugegen war, erhöht insofern ihre Bedeutung, als der Reichskanzler auch aus dem Munde eines berufenen bayerischen Volkspartei-vertreter vernahmen konnte, wie groß die durch den Regierungswechsel im Reich hervorgerufene Besorgnis und Befürchtungen in Bayern sind. Wenn Dr. Stresemann diese Befürchtungen zu zerstreuen versuchte, so muß man das als einen erfreulichen guten Willen des Reichskanzlers registrieren. Doch entscheiden werden die Taten.“

Deutlicher drückt sich die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz aus, die u. a. schreibt: „Wie alle seine Vorgänger wird auch er (Stresemann) unsere Partei so weit hinter sich haben, als er gewillt ist, seiner Außenpolitik einen klar rationalen Einschlag zu geben und in seiner Innenpolitik den Ländern in ihrer Eigenstaatlichkeit keines Maß von Bewegungsfreiheit zu lassen bzw. wiederzugeben, das im Lichte der historischen Entwicklung und auch im wohlverstandenen Interesse des Reiches selbst unerlässlich ist. Eine dritte Voraussetzung ist der ernste Wille der Reichsregierung, die vererbten wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf der Grundlage der Gerechtigkeit zu meistern.“

Reichsmittel für die Linderung der Notstände bei den religiösen Gesellschaften.

Berlin, 30. Aug. Zur Linderung besonderer Notstände bei den religiösen Gesellschaften, die außerordentlichen öffentlichen Festen sind, stellt das Reich neuerdings Mittel in Höhe von 375 Millionen Mark zur Verfügung, deren sofortige Überweisung vom Reichsminister des Innern veranlaßt wurde. Die Gelder werden teils unmittelbar an die kirchlichen Zentralen, teils an die Länder zur Weiterverteilung überwiesen. Ein Fonds in Höhe von 10 Prozent verbleibt zur Berücksichtigung besonderer Fälle zur Verfügung des Reichsministers des Innern.

Gegen das Reichsmietengesetz.

Berlin, 30. Aug. In Berlin fand eine Verammlung des preussischen Landesverbandes im Bunde deutscher Mietervereine statt, in der gegen die Ausführungsverordnungen zum Reichsmietengesetz scharf Stellung genommen wurde. Eine von der Verammlung angenommene Entschließung erhebt scharfen Protest gegen die in der neuen preussischen Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz vom 4. August d. J. ausgesprochene Befreiung der Geschäfts- und Industriegebäude von der Mietzwangsverordnung. Sie erbittet darin den Beginn eines planmäßigen Abbaues der Zwangswirtschaft im Mietwesen und eine unparteiische Bereinigung der Verhältnisse von Geschäfts- und Industriegebäuden zum Schaden der Allgemeinheit.

Der Kronprinz wünscht nach Deutschland zurückzukehren.

Berlin, 30. Aug. Die Behauptung einer ausländischen Korrespondenz, daß der frühere Kronprinz wieder nach Deutschland zurückkehren wolle, bestätigt sich nach Blättermeldungen nur insofern, als die deutsche Reichsregierung darüber informiert ist, daß der Kronprinz eine solche Absicht habe. Es könne jedoch nicht bestätigt werden, daß er einen solchen Antrag gestellt habe.

Note-Kreuz-Konferenz.

Genf, 30. Aug. In Genf ist die Konferenz des internationalen Komitees vom Roten Kreuz zusammengetreten, in der etwa 40 Rot-Kreuz-Gesellschaften der einzelnen Länder und fast ebenso viel Gesellschaften sowie zahlreiche Hilfsorganisationen vertreten sind. Deutschland nimmt daran teil durch den Generalsekretär vom Roten Kreuz, Oberstleutnant Draut, und seinen Genfer Komit. Im Vordergrund der Beratungen steht eine Auseinandersetzung zwischen dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz und der Liga der Roten-Kreuz-Gesellschaften.

schlagen werden soll, multiviert. — Die Größe eines städtischen kleinen Ortes hat das Theater von 37 Stodwerken, das jetzt in New York im Bau ist, Untergrundbahn und Straßenbahnen durchqueren seine Fundamente, 64 Jahrschiffe sind eingebaut. Im 2. Stockwerk wird es eine richtige Straße geben, Boulevard der Künstler genannt, mit Musik- und Buchläden. Ein Postamt, eine Bibliothek, Gasthäuser und eine Rettungswache sind in dem Theaterbau untergebracht. Die wichtigste Frage ist doch: Was für Kunst wird man dort machen? — Von den staatlichen Leitern der russischen Sowjetbühnen und von der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen soll, wie die „B. Z.“ erfährt, eine Organisation ins Leben gerufen werden, deren Zweck der Austausch wertvoller Bühnenkunst durch wechselseitige Gastspiele werden soll. Der Generaldirektor der Sowjetbühnen aus dem Distrikt von Petersburg, Erskowitsch, hat mit dem Präsidenten der Bühnengenosenschaft, Nidelt, bereits das nächste Arbeitsprogramm besprochen. Es ist hauptsächlich, in Russland mit einem deutschen Ensemble Wagneropern zur Aufführung zu bringen. Die Generalverwaltung der Sowjetbühnen plant, ihr klassisches Ensemble nach Deutschland auf Gastspiele zu senden. — Hermann Kellers neue dreiflächtige Komödie „Die Reisenden“ erscheint heute als Buch im Ernst Rowohlt-Verlag, Berlin. Den Bühnenvertrieb des Werkes wie der beiden neuen Kellerschen Einakter „Sturm“ und „Beate“ hat neuerdings, mit den früheren Dramen des Autors, der Dreimasken-Verlag in Berlin übernommen.

Wilde Kunst und Musik. Die von uns gemeldete Verurteilung Erich Kleibers zum Nachfolger Leo Blochs hat Dr. Erik Stiedry von der Staatsoper in Berlin veranlaßt, seine Entlassung einzufordern.

Wissenschaft und Technik. Die 54. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, deren Programm wir kürzlich mitgeteilt haben, beginnt in Münster i. W. am 26. September. — Dr. Paul Eberhardt, der bekannte Dichter und Denker, ist, wie uns aus Jena berichtet wird, am 22. August 44jährig zu Warteck in Thüringen gestorben. Philosophisch durch Wilhelm Dilthey gebildet, trat er vor allem mit religiösen Schriften hervor, die eine durchaus eigene Sprache sprachen. Sein Buch der Stunde ist wohl das beste freireligiöse Andachtsbuch. Werke der großen ethischen Denker las er in einer freien dichterischen Form nach. Seine letzten Schriften waren eine „Religionskunde“ und eine Weltanschauungslehre „Die Elemente“. Als Herausgeber der Zeitschrift „Deutscher Werk“ hat er eine lohnenswerte Wirkung auf einen weiten Kreis ausgeübt.

Die Botschafterkonferenz zur Ermordung der italienischen Mission in Albanien.

Paris, 30. Aug. Wie „Havas“ mitteilt, hat die Botschafterkonferenz heute beschlossen, ein Kollektivtelegramm nach Athen abzuschicken, in dem sich die französische, englische und italienische Regierung vereinigen, um mit aller Energie, die der Ernst der Umstände erheische, gegen das Attentat zu protestieren, dem die italienische Mission zum Opfer gefallen ist. In dem Telegramm wird die griechische Regierung aufgefordert, eine strenge Untersuchung über die Umstände einzuleiten, unter denen das Attentat stattgefunden hat.

Griechenland nimmt die italienische Note nicht an.

Berlin, 31. Aug. Wie die „Voss. Zeitung“ aus Rom meldet, hat der italienische Gesandte in Athen seiner Regierung mitgeteilt, daß Griechenland die Note Mussolinis in der Form, wie sie übermittelt wurde, nicht annehmen würde. Nach einer Meldung der römischen „Tribuna“ werde Griechenland in seiner Antwort sich zu einer Annahme einiger Punkte bereit erklären, andere Punkte diskutieren. Griechenland werde aber diejenigen Punkte zurückweisen, die die Souveränität des Staates verletzen. Sollte tatsächlich die griechische Antwort nicht eine glatte Annahme der italienischen Forderungen darstellen, so würden, wie die „Voss. Zeitung“ meldet, die italienischen Maßnahmen in Kraft treten, die in der Besetzung einiger griechischer Inseln, darunter auch Korfu, bestehen würden.

Das Beileid des diplomatischen Korps.

Rom, 31. Aug. Das gesamte diplomatische Korps begab sich gestern in den Palazzo Chigi, um Mussolini aus Anlaß der Niedermetzelung der italienischen Mission in Albanien sein Beileid auszusprechen.

Beneß in Rom.

Rom, 30. Aug. Die „Gazzetta“ meldet: In der Unterredung zwischen Mussolini und Beneß wurden zunächst die Fragen der allgemeinen Politik Italiens und der tschechoslowakischen Verhältnisse zur Sprache gebracht. Man gelangte zu der Überzeugung, daß die gemeinsamen Beobachtungen der Lage und der gemeinsamen Bestrebungen der Völkerverständigung und der Zusammenarbeit im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens in Mitteleuropa getragen sein sollte. Es wurden ferner eine Reihe von Fragen wirtschaftlichen Charakters eingehend erörtert, von denen einige ihre endgültige Regelung fanden. Die anderen Fragen werden bei den Verhandlungen über die Tarifkonvention geregelt, die nach dem Beschluß beider Regierungen in den ersten Oktobertagen in Rom eröffnet werden sollen. Der Notenaustausch zur näheren Erläuterung des geltenden Handelsabkommens hat bereits stattgefunden. Endlich beschloß man sich die Unterredungen mit der tschechoslowakischen Schuld an Italien.

Ein amerikanischer Friedenspreis.

Paris, 30. Aug. (Havas.) „Petit Parisien“ meldet aus Washington, Präsident Coolidge habe den Plan gefaßt, denjenigen Person einen Preis von 100 000 Dollar zu stiften, welche den praktikabelsten Plan entwirft, welcher den Vereinigten Staaten gestattet, sich an der Konsolidierung des Friedens zu beteiligen. Der Vorschlag ist von dem Direktor eines New Yorker Blattes gemacht worden.

Schwedische Vermittlung in der Reparationsfrage?

Stockholm, 30. Aug. Nachdem auf der Interparlamentarischen Konferenz in Kopenhagen eine Entscheidung angenommen wurde, die den ökonomischen und finanziellen Aufbau Europas förderte, hat sich die interparlamentarische Gruppe der schwedischen Reichstags durch ihren Vorsitzenden, den Baron Adelswärd, an die schwedische Regierung gewandt mit der Bitte, sie möge beim Völkerbund ein Eingreifen in die Reparationsfrage erwirken. Der Antrag wird damit begründet, daß Schweden durch solchen Schritt seine außenpolitischen Bemühungen zu befähigen habe und daß das ganze Volk hinter diesem Antrag stehe. Eine Aktion der schwedischen Regierung würde zweifellos von Erfolg begleitet sein.

(56. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der unheimliche Gast.

Roman von Sven Elvén.

„Das ist der erste im Reih“, sagte Krag.
„Wie viele wollen Sie noch fangen?“ fragte Gaarder unruhig.
„Der nächste soll Arran sein“, antwortete der Detektiv.

„Arran! Mein Gott, dann sind wir dennoch verloren!“ rief Gaarder. „Wir sind verloren“, wiederholte er und sah seine Frau an.

Jetzt konnte man hören, wie ein Mensch eiligen Schrittes angelauten kam. Die Tür wurde aufgeschoben, und der Portier stand bleich und entsetzt auf der Schwelle.

„Falkenberg ist im Walde erschossen worden!“ rief er.

Krag stürzte hinaus.
„Wer sagt das?“
„Der kleine Waldläufer hat es erzählt.“

Im selben Augenblick wurde die Musik schrill im Ballsaal abgebrochen, und die Gäste kamen verstört aus den Türen. Die furchtbare Nachricht hatte sich wie Feuer ausbreitet.

Als aber Krag die Tür zur Halle erreicht hatte, kam ein Mann in Jagdkleidung gerade herein.
Es war kein anderer als Falkenberg.

XLV.

Was der Portier bis auf weiteres geheimhalten wollte, hatte der kleine Waldläufer bereits herumgebracht. Es war ein Büschchen in grüner Jägeruniform, der zum Gute gehörte. Er hatte sich atemlos seinen kleinen Kammern in der Portierloge anvertraut, von dort war die Sensation schnell der übrigen Dienerschaft zu Ohren gekommen, und schließlich hatte sie sich zwischen den Teilnehmern des Festes verbreitet. Nach kaum zwei Minuten wußten alle von des Försters Tod. Die Hiobspost war gerade während eines

Richtlinien für Lohnfestsetzungen.

Berlin, 30. Aug. Die Spitzenverbände der deutschen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die sich in mehreren Sitzungen der letzten Tage eingehend mit dem Lohnproblem beschäftigt haben, empfehlen allen Tarifvertragsparteien die Anwendung folgender Richtlinien:

1. Um sich ein einwandfreies Urteil über die Erhaltung der Kaufkraft des Lohnes und über die richtige Lohnhöhe zu bilden, ist es nötig, die jeweiligen Lohnbeträge in Grundlohn und Multiplikator zu zerlegen. Der jeweilige Tariflohn ist bei Arbeitern wöchentlich, bei Angestellten dekadentweise zu berechnen.

2. Für einen Zeitraum von vier bis acht Wochen legen die Tarifvertragsparteien die um den Multiplikator zu erhöhende Grundzahl (Ausgangslohn) unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten beider Seiten fest. Dieser Ausgangslohn bleibt somit für die betreffende Tarifperiode konstant.

3. Als Multiplikator soll eine aus der statistischen Erfassung der Lebenshaltungskosten (Kleinhandelspreise) gefundene Mehrzahl verwendet werden, da lediglich die im Kleinhandel zu zahlenden Preise für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände bestimmend für den Zahlungsmittelbedarf des Arbeitnehmers seien. Der Dollarkurs oder die Kleinhandels-Mehrsatz sind hierfür ungeeignet. Bei Reichstagsverträgen oder bei Tarifverträgen für größere Gebiete wird man die Reichsindexzahl des statistischen Reichsamts zweckmäßigerweise verwenden. Bei örtlichen oder bezirklichen Tarifverträgen empfiehlt sich die Anwendung entweder der vom statistischen Reichsamts errechneten Indexzahl für den Ort bzw. den Bezirk oder einer nach ähnlichen Grundflächen wie denen des statistischen Reichsamts aufgearbeiteten Mehrzahl der Tarifvertragsparteien.

4. Bei der Festsetzung der jeweiligen Lohn- oder Gehaltshöhe hat man zu unterscheiden: a) die Lohnwoche, d. h. die Woche, für die der Lohn verdient wird, b) den Festsetzungstag der Mehrzahl, der möglichst mit dem Festsetzungstag des Lohnes zusammengelegt werden muß, c) den Ausgangslohn und d) die Verbrauchswoche.

5. Grundsätzlich muß für die Bemessung der Lohnhöhe der Geldwert der Verbrauchswoche maßgebend sein. In Zeiten sehr starker Geldentwertung muß jedoch dieser Fehler ein nicht erträgliches Abweichen des Reallohnes zur Folge haben, so daß man gezwungen ist, bei der Lohnfestsetzung außer der Mehrzahl des Festsetzungstages auch noch die zu erwartende Steigerung der Mehrzahl der Verbrauchswoche vorzuschlagen. Einen gewissen Anhalt für die Vorausschätzung kann die Bewegung des Dollarkurses und der Großhandelspreise geben.

6. Ob diese Schätzung richtig gewesen ist, wird man erst beurteilen können, wenn die Mehrzahl für die Verbrauchswoche vorliegt. Ergibt sich alsdann, daß ein Zuwenig oder Zuviel an Lohn oder Gehalt gezahlt worden ist, so hat eine Korrektur in der Woche stattzufinden, daß dieser Differenzbetrag bei der nächsten Lohn- oder Gehaltsfestsetzung hinzugefügt bzw. abgesetzt wird.

Einberufung des französischen Parlaments Ende Oktober.

Paris, 31. Aug. Nach dem „Quotidien“ verlautet in offiziellen Kreisen, daß das Parlament nicht, wie vor einigen Tagen angekündigt wurde, erst am 13. November, sondern bereits zwischen dem 20. und dem 25. Oktober einberufen werden soll.

Vor einer Umbildung der polnischen Regierung.

Warschau, 30. Aug. Man erwartet noch in dieser Woche eine Umbildung der Regierung, und zwar sollen das Finanzministerium, das Eisenbahnministerium, das Ministerium für öffentliche Arbeiten und das Ministerium für soziale Fürsorge neu besetzt werden.

Eine amerikanische Anleihe für Polen.

Warschau, 30. Aug. Der „Kurier Warszawski“ meldet, daß die Verhandlungen über eine amerikanische Anleihe beendet seien. Polen solle 150 Millionen Dollar erhalten. Die Oppositionsblätter betonen, daß die Anleihe, die von der Morgan-Bank finanziert werden soll, zu außerordentlich schweren Bedingungen abgeschlossen worden sei. Sie werde durch die Zölle, das Tabakmonopol und die Urwälder von Dylewicz garantiert. Die Oppositionsblätter vermuten, daß außerdem die polnische Regierung als Unterlage für die Anleihe eine Reihe von staatlichen Unternehmungen verpfänden wird.

Anerkennung des Sowjetdelegierten in London.

Paris, 30. Aug. Wie der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ aus autorisierter Quelle erfährt, hat die englische Regierung beschlossen, dem Sowjetdelegierten in London, Rakowski, das Exequatur zu erteilen.

schmachtenden peruanischen Tangos gekommen, und ebenso unerklärlich und schnell, wie nervenschüttelnde Gerüchte anstehen, so hatte die Nachricht den Ball aufgelöst.

Unten in der Portierloge stand der Waldläufer, ein Junge von sechzehn bis siebzehn Jahren, in seiner grünen Uniform, von Menschen umringt, die Näheres wissen wollten. Seine weitaufergessenen Augen erzählten von dem Schreck, den er ausgestanden hatte, und seine kurzatmige Stimme von dem heftigen Lauf durch Dunkel und Wald, um seine Neugier unter Menschen zu bringen.

In dem Augenblick aber, als die eifrigen und erschütterten Menschen erfahren sollten, was sich eigentlich zugetragen hatte, ereignete sich das Sonderbare, daß derjenige, um den sich alles drehte, ja, der Ermordete in höchst eigener Person durch die Tür trat. Es war Falkenberg, in demselben grünen Jagdzug, in dem er vor zwei Stunden das Hotel verlassen hatte, das Gewehr über der Schulter. An der Tür blieb er stehen, die Hände tief in den Taschen begraben. Er sagte nichts, blickte sich nur um. Der Stimmenlärm legte sich nach und nach, es wurde ganz still. Falkenberg sah sich ratlos nach jedem um, an den er sich wenden konnte. Da ging Krag auf ihn zu. Aus einer Ecke kam ein kurzes Auflachen und man hörte eine Stimme flüstern: „Das ist ja der Tote, gnädiges Fräulein, können Sie sehen, der Tote selbst.“

„Sind Sie verwundet?“ fragte Krag.

Falkenberg schüttelte den Kopf.

„Warum? Was ist denn los?“

Alles drängte sich nun um ihn, und von dem Haufen wurde der kleine grüne Waldläufer in die erste Reihe geschoben. Der Junge versuchte seine Verwirrung in einem Schluchzen zu erstickten, während er den Förster am Kopf zog, um sich zu vergewissern, daß es wirklich ein Mensch sei, der vor ihm stand, und kein Geist.

„Sie sind doch ermordet“, sagte er, „ich habe Sie doch im Walde mit geschossenem Kopf liegen sehen.“

Wiesbadener Nachrichten.

Die neuen Reichs-Eisenbahnfahrpreise vom 1. September.

Die Schlüsselzahl für die erste Septemberhälfte zur Berechnung der Personenfahrpreise ist auf 600 000 festgesetzt.

Die Grundpreise, die in der 3. und 4. Klasse genau den Vortriebspreisen entsprechen, für die 2. und 1. Klasse jedoch gegenüber stark erhöht wurden, betragen: Für 1 Kilometer im Personen- oder Eilzug (eigen. Einheitszähl) in der 4. Kl. 2,2 Pf., 3. Kl. 3,3 Pf., 2. Kl. 9,9 Pf., 1. Kl. 19,8 Pf. Die sich hieraus ergebenden Grundpreise werden bis 10 Mark auf 10 Pf., über 10 bis 40 Mark auf 20 Pf. und darüber hinaus auf volle Mark abgerundet und dann mit der Schlüsselzahl vervielfacht.

Die Mindestfahrpreise betragen in den vier Klassen: 1.80 Mark, 0.90 Mark, 0.30 Mark bzw. 0.20 Mark. Schnellzugzuschläge: 1. Zone (bis 75 Kilometer) 1. Kl. 3,00 Mark, 2. Kl. 1,50 Mark, 3. Kl. 0,50 Mark. Zweite Zone (über bis 150 Kilometer) 1. Kl. 6,00 Mark, 2. Kl. 3,00 Mark, 3. Kl. 1,00 Mark. Dritte Zone (über 150 Kilometer) 1. Kl. 9,00 Mark, 2. Kl. 4,50 Mark, 3. Kl. 1,50 Mark. Zuschläge für FD-Züge (die voraussichtlich erst wieder im Sommer verkehren): für lange Strecken (Berlin-München oder -Köln) 1. Kl. 20 Mark, 2. Kl. 10 Mark; für kurze Strecken (Berlin-Hamburg) 1. Kl. 10 Mark, 2. Kl. 5 Mark. Reilegewäch: für je 10 Kilometer auf 1 Kilometer 0,85 Pf.; Mindestfracht 0,60 Mark. Plakarten für D-Züge (vierstägiger Vorverkauf in allen Reise-Bureaus): 1. Kl. 1,00 Mark, 2. Kl. 0,50 Mark, 3. Kl. 0,25 Mark. Bahn-Karte: 0,20 Mark. Plakarten für Schlafwagen: 1.—3. Kl. werden zunächst nicht nach Grundpreisen berechnet.

Aus diesen Grundpreisen, die unverändert bleiben sollen, ergeben sich durch Vervielfachung mit der Schlüsselzahl die jeweils gültigen Fahrpreise; die Schlüsselzahl soll, je nach den Schwankungen des Geldwertes, alle Halbmomente oder jeden Monat neu festgesetzt werden.

Bemerkenswert bei den neuen Grundpreisen ist das veränderte Verhältnis der Klassen untereinander: (Friedensklasse: 2,3:4,5:6), das heute so aussieht: 2,3:9:18, d. h. die zweite Klasse kostet das Dreifache der dritten (früher das Unterhalbfache), die erste Klasse das Doppelte der zweiten, das Sechsfache der dritten und das Neunfache der vierten, während früher die erste Klasse nur das Dreifache der vierten betrug.

Kartoffeln.

Die Kartoffelfrage steht gegenwärtig wieder im Mittelpunkt des Interesses. Über wenige Dinge ist in dieser Zeit so viel gesagt und geschrieben worden wie über die Kartoffel, deren Bedeutung für die Ernährung wir uns erst seit einigen Jahren bewußt geworden sind. Man findet noch ziemlich häufig die Ansicht vertreten, die Kartoffel werde schon seit Jahrhunderten bei uns allgemein angebaut; tatsächlich aber sind noch nicht viel mehr als 100 Jahre seit ihrer Einbürgerung vergangen. Die Heimat der Pflanze ist Südamerika, in den Andenbergen des tropischen Peru, im subtropischen Chile sowie in den Gebirgszonen Neumexikos war sie schon in ältester Zeit als Nahrungsmittel bekannt. Die ursprünglich wildwachsende Pflanze, die heute noch im westlichen Südamerika vorkommt, hat nur kleine, währliche, ungeschmackhafte Knollen. Die Wälder sind weiß und wüßig. Aus den Gebirgen Chiles wurde die Kultur der Kartoffel wahrscheinlich in die Anden verpflanzt, und indem sie gegen Norden fortschritt, breitete sie sich in Peru, Kolumbien und auf dem Plateau von Neugranada aus. Lange vor der Entdeckung Amerikas wurde die Pflanze von Chile bis Neugranada kultiviert; in Mexiko ist sie erst nach dessen Eroberung durch Cortez eingeführt worden. Nach Europa gelangte die Kartoffel durch die Spanier, die sie um die Mitte des 16. Jahrhunderts nach den Niederlanden, nach Italien und Burgund brachten; ihr Anbau wurde jedoch bald wieder aufgegeben. Die erste Beschreibung der Pflanze, deren Knollen er in Santa Fe de Bogota sammelte und seiner Schiffsmannschaft zu essen gab, stammt von dem Seemannsbändler John Hawkins (1565). Daß sein Verwandter Francis Drake die Kartoffel zuerst nach Europa gebracht haben soll, beruht auf einem Irrtum, kein Verdienst besteht in seinen Bemühungen um die Verbreitung der Frucht. 1584 brachte der berühmte englische Seemann Walter Raleigh die Kartoffel aus der von ihm begründeten Kolonie Virginia nach England. — In Deutschland tauchte die Kartoffel wahrscheinlich zuerst unter der Regierung Kaiser Karls V. (1500—58) auf. Sie scheint jedoch schnell wieder verschwunden zu sein. Die Gemahlin des Großen Kurfürsten, Luise Henriette, ließ die ersten Kartoffeln in der Mark Brandenburg pflanzen, und zwar im Berliner Lustgarten. — Die Wirkung der Frucht auf die Ge-

„Was hat der Junge erzählt?“ fragte der Förster ruhig.

„Er hat dasselbe erzählt, was er jetzt aussagt“, erklärte der Portier. „Er kam über die Landstraße, die nach Süden führt, und hörte einen Schuß und ein Krachen im Laub, als ob ein Mensch zu Boden stürzte.“

„Da lief ich hin“, fügte der Junge eifrig hinzu.

„und sah Sie daliegen. Sie lagen auf dem Bauch mit einer Schußwunde im Hinterkopf und waren mauttot. Ich sah es ganz deutlich, obgleich es dunkel war, aber der Mond schien. Ich rüttelte Sie, aber Sie waren ganz still.“

„Und dann ließt du davon?“ fragte der Förster.

„Ich wollte Menschen... Hilfe wollte ich holen“, fügte er schnell hinzu.

Asbjörn Krag war bei der Ortsangabe, „die Landstraße, die nach Süden führt“ aufmerksam geworden.

„Hattest du Angst?“ fragte der Förster noch immer ruhig und wie beim Verhör.

„Ja, ich hatte Angst“, sagte der Junge verlegen.

„Hast du nichts gehört?“

„Nein, gar nichts.“

„Keine Schritte, die sich entfernten, Rufe, Stimmen im Walde?“

„Nein.“

„Und du ließt über die Landstraße, in der Richtung zum Hotel?“

„Ja.“

„Schnell?“

„Ja, furchtbar schnell“, sagte der kleine Kläglich.

Der Förster stand eine Weile nachdenklich, sagte dann halb zu sich selbst:

„Er war es also, der Lief.“ Und zu Asbjörn Krag gewandt, fügte er hinzu:

„Kann ich Sie allein sprechen?“

Krag nickte, und die beiden Männer bahnten sich einen Weg durch die Menschenmenge, die stumm zurückwich, erstaunt über das, was vorging und was sie nicht verstehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

hundheit behandelte der brandenburgische Hofarzt und Aufseher des Berliner Lustgartens T. S. Eisholtz (1623-38) in seinem „Diatetik oder Tischbuch“. — In dessen machte man 1648 die ersten Kulturversuche mit der Kartoffel; in Württemberg führte sie 1710 der Nürnberger Kolonist Anton Seigendorf ein, der die Knollen aus England mitgebracht und ihren Anbau in seiner Vaterstadt sowie in Auesburg veranlaßt hatte. 1708 erhielt Mecklenburg die ersten Kartoffeln, 1730 Schlesien und Hannover, 1750 Bommern und Thüringen. Nach einigen früheren, bald wieder aufgegebenen Versuchen wurde der Anbau der Kartoffel in Sachsen unter August dem Starken 1717 begonnen, wozu sie Generalleutnant von Milkan aus Braubach mitgebracht hatte, und schon einige Jahre später verbandte man im Erzgebirge auf der Anbau große Sorgfalt. Es wurden gleichseitig rote und weiße Kartoffeln eingeführt, doch gab man den letzteren den Vorzug. 1766 erschien eine Schrift, worin die Vorzüge der Kartoffel als Nahrungsmittel eingehende Würdigung fanden und ihre Zubereitung genau beschrieben wurde. Zunächst wollten die Bauern nichts von der Kartoffel wissen, sie glaubten, man bestäme nach ihrem Genuß das Frieselieber. Schon damals galt der Spruch: „Was der Bauer nicht kennt, das freit bei ihm.“ Durch Belehrung und Unterweisung gelang es, das Vorurteil gegen die Kartoffel zu beseitigen. Großen Einfluß auf die Verbreitung der Kartoffel haben die Hungerjahre 1719 (in Sachsen), 1758, 1763, 1770 bis 1772 ausgeübt; damals entfiel man sich auf einen ausgedehnten Anbau, weil keine andere Frucht auf demselben Stück Land eine gleich große Menge Nahrungsmittel hervorbringt. Am weitesten wurde die Kartoffel bei uns wohl in Alsbach eingeführt (1791); in Wöhringen betreibt man ihren Anbau sogar seit 1820 in großem Umfang.

Seitdem in Deutschland die Regierung, manchmal unter Zuhilfenahme von Zwangsmitteln, ihren Anbau durchsetzt hat, ist die Kartoffel bei uns allseits zu Ehren gekommen, und zwar nicht nur als Nahrungsmittel für Menschen und Tiere, sondern auch als wichtige technische Pflanze. Ohne Frage ist die Einführung der Kartoffelbaues eines der bedeutungsvollsten Ereignisse in der Geschichte der Volkswirtschaft gewesen; durch ihn wurde eine völlige Umwandlung im deutschen Ackerbau betriebe herbeigeführt. E. E. R.

— **Wasser, Gas- und Strompreiserhöhungen.** Der Magistrat veröffentlicht im Ansehung einer Bekanntmachung über die infolge weiterer Erhöhung der Kohlenpreise erforderliche Erhöhung der Verkaufspreise für Wasser, Gas und elektrische Arbeit.

— **Die Erhöhungen der Gebühren für die Benutzung der Landesbibliothek** sind der allgemeinen Preissteigerung bisher nur langsam und verspätet gefolgt. Deswegen tritt vom 1. September an durch Magistratsbeschluss eine gleichende, am 1. und 16. eines jeden Monats steigende Stala in Kraft unter Zugrundelegung des fünften Teils der Beträge der Vorjahreszeit mit dem jeweiligen Buchbändlerindex multipliziert. Hiernach stellt sich die Benutzung der Ausleihe für Vierteljahresabonnements auf 250 000 Mark und für Einzelfände (bei monatlicher Benutzung) auf 20 000 Mark. Die Stala für die Benutzung des Lesesaals der bis vor kurzem überhaupt frei war, sind die gleichen: 250 000 Mark für ein Vierteljahresabonnement und 20 000 Mark für eine Tageskarte. Inhaber eines Abonnements für die Ausleihe erhalten gegen einen Zuschlag von 125 000 Mark auch die Benutzung des Lesesaals für dieselbe Frist und ebenso erhalten die Inhaber von Lesesaalabonnements gegen den gleichen Zuschlag die Benutzung der Ausleihe.

— **Wiesbadener Viehmarktbericht** nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 31. August 1923. Aufgetrieben waren 4 Ochsen, 2 Bullen, 17 Kühe und Färsen, 79 Kälber, 30 Schafe und 112 Schweine. Marktverkauf: Großvieh, Schweine und Kleinvieh bei mittelmäßigem Geschäft geräumt. An Preisen wurde, nach Millionen berechnet, für je 1 Pfund Lebendgewicht, notiert: 1. Rinder, Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4-7 Jahren 1.15, die noch nicht gezogen haben (ungefähr) 1.1-1.2, junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 0.950-1, Bullen: vollfleischige höchsten Schlachtwerts 1.1-1.1, vollfleischige jüngere 0.900-1, Färsen und Kühe: vollfleischige ausgewachsene Färsen höchsten Schlachtwerts 1.1-1.2, vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 0.950 bis 1, wenig gut entwickelte Färsen 0.850-0.900, ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte junge Kühe 0.750 bis 0.800, mäßig genährte Kühe und Färsen 0.650-0.700, gering genährte Kühe und Färsen 0.500-0.550. Kälber: reinste Milchfärsen 1.5-1.6, mittlere Rast- und beste Saugfärsen 1.3-1.4, geringere Rast- und gute Saugfärsen 1.1 bis 1.2, geringere Saugfärsen 0.900-1. Schafe: Mastlamm und Mastbammel 0.850-0.950, geringere Mastbammel und Schafe 0.750-0.800, mäßig genährte Bammel und Schafe (Mastschafe) 0.500-0.700. Schweine: vollfleischige Schweine von 30-100 Kilogramm Lebendgewicht 1.8-1.9, unter 30 Kilogramm Lebendgewicht 1.7-1.8, von 100-120 Kilogramm Lebendgewicht 1.8-1.9, von 120-150 Kilogramm 1.8-1.9, unreine Sauen und gekastrierte Eber 1.4 bis 1.5 Mark.

— **Der Preismultiplikator für Bäder und Sommerfrischen.** Eine Reihe von Anfragen veranlaßt uns, eine Übersicht über die Bewegung des Preismultiplikators für Bäder und Sommerfrischen zu geben; der Tag der Veröffentlichung ist gleichzeitig der Tag des Inkrafttretens (also nicht der erste Tag der folgenden Woche!) 24. März bis 6. April: 2600, 7. April bis 4. Mai 2800, 5. bis 18. Mai 3000, 19. Mai 3200, 26. Mai 4200, 2. Juni 4600, 9. Juni 5600, 16. Juni 6600, 23. Juni 8000, 30. Juni 11 000, 7. Juli 15 000, 12. Juli 23 000, 19. Juli 27 000, 26. Juli 42 000, 2. August 55 000, 9. August 180 000, 16. August 450 000, 20. August 580 000, 23. August 800 000.

— **Die Wetterlage** erzählt eine allmähliche Besserung. Nach Vorübergang von weiteren Druckstörungen, die von einer über Nordeuropa liegenden Zirkone ausgehen, tritt zunehmende Aufhellung ein. Die Temperaturen werden in den Nachmittagen ziemlich kühl sein, besonders da kalte Luftmassen aus nordwestlichen Richtungen nach unserem Gebiet vordringen.

— **Neue Vorschriften für den Fernsprecher; Bläseprache.** Für die Einführung von Grundzahlen und Schlüssel bei den Fernsprechgeboten sind jetzt die näheren Bestimmungen getroffen. Der neue Tarif beruht auf der Grundlage der Friedensmark. Die Grundgebühren für die Hauptanrufstellen fallen weg, aber nicht für Nebenanschlüsse. Bei den Teilnehmergesprächen werden die gleichen Gebühren für Ortsgespräche und für Ferngespräche bis zur Entfernung von 5 Kilometern wie bei den öffentlichen Sprechstellen erhoben. Für jeden Hauptanruf ist eine Mindestzahl an Ortsgesprächen für den Monat vorgegeben; ihre Höhe wird nach der Größe der Ortszone abgestuft. Die Rundgespräche von drei Redatoren wird auf 1 herabgesetzt, aber wie bisher nur zum Ende eines Kalendermonatsjahres. Gleichzeitig werden Bläsegespräche eingeführt. Sie werden nach den dringenden Staatsgesprächen, aber vor den dringenden Pressegesprächen erledigt. Dann folgen die dringenden und endlich die nichtdringenden Gespräche. Bläsegespräche kosten das 100fache der gewöhnlichen.

— **Robberei Koffschmitt.** Mit allen bisher gebrauchten Koffschmitt hat die moderne Technik den größten Feind der Eisenkonstruktionen, den Rost, bei Brücken, Eisenbahnanlagen usw. nicht wirksam genug bekämpfen können. Während die Patina des Kupfers an sich Schutzwirkung ausübt, fähren beim Eisen Rost und Feuchtigkeit die bekannten

Zersetzungserscheinungen herbei. Als modernstes Koffschmitt von hochgradiger Wirkung gibt Ingenieur Sedlacz eine maschinelle Einrichtung bekannt, die ein Sandstrahlgeschäler ist und mittels Pressluft Quarzsand auf rötliche Flächen schleudert, wodurch Koffschmitt von jeder Fläche leicht entfernt werden. Der harte Quarzsand entfernt mit dem Rost auch alte Anstriche und macht gleichzeitig die blank werdende Eisenfläche rauh, also geeignet zu neuem Anstrich. — Ein anderes neues Koffschmitt kämpft gegen die lästliche Einwirkung der Rostschädler auf Telefon- und Telegraphenleitungen, eiserne Trägere, Bahnhofsballkonstruktionen usw. Es besteht aus Alkalilösung, der gegen chemische Einflüsse widerstandsfähig gemacht wird, und der die Eigenschaft besitzt, sich den Ausdehnungsveränderungen, denen infolge der Temperaturveränderungen alle im Freien stehenden Eisenteile ausgesetzt sind, anzupassen.

— **Neue Reichsbanknoten.** In den nächsten Tagen werden neue Reichsbanknoten zu 2 Millionen Mark zur Ausgabe gelangen. Sie sind 87x162 Millimeter groß und auf weißem Papier mit einem Wasserzeichen, das ein Kugelmuster zeigt, gedruckt. Das auf quadratisches Mittelstück enthaltene Schriftstück in lateinischen Buchstaben. Unter dem oberen Text ist in einem dreieckig erscheinenden Untergrund der Reichsbank in grüner Farbe angebracht, und unter den Unterschriften des Reichsbankdirektoriums haben sich die Buchstaben „RBD“ ebenfalls in grüner Farbe hervor. Links und rechts ist je ein nach innen blickendes Bildnis des Georg Meißner von Hofheim in zwanzigjähriger Linienumrandung angeordnet. Die Hauptfarbe der Vorderseite ist ein tiefes Braun. Auf dem linken Randstreifen befindet sich in hellgrauer Farbe eine Kette mit der Zahl „2 000 000“. Die Rückseite ist hauptsächlich in dunkelgrüner Farbe gehalten. Sie hat in der Mitte eine ovale Kette in gelbbrauner und violetter Farbe, auf der sich die Zahl „2 000 000“ in der ersten Farbe befindet. Gleichzeitig werden Reichsbanknoten zu 1 000 000 Mark mit dem Datum vom 26. Juli 1923 ausgegeben. Sie sind 160x95 Millimeter groß. Das Papier, auf dem sie gedruckt sind, ist weiß. Das Wasserzeichen bildet ein Kugelmuster; es erscheint in heller und dunkler Wirkung. Die Vorderseite hat einen links und rechts etwa 12 Millimeter, oben und unten etwa 11 Millimeter breiten unbedruckten Rand. Der Untergrund, der sich auch unter den Hieronymen erstreckt, ist in verlaufenden Farben, auf der linken Seite — ungefähr zu einem Drittel — violett, verlaufend nach rechts — ungefähr zu zwei Dritteln — orange, gedruckt. Er bildet ein Muster aus roten, hellen Linien, in dessen Mitte eine Kette, ebenfalls in besser Linienwirkung, eingearbeitet ist, und wird von roten Kugelmustern von brauner Farbe durchzogen. Das Rundbild der Rückseite, in seiner Größe und Form dem der Vorderseite entsprechend, ist ebenfalls in verlaufenden Farben, nach rechts — ungefähr zu einem Drittel — violett, verlaufend nach links — ungefähr zu zwei Dritteln — in orange, gedruckt. In gleicher Weise wie auf der Vorderseite links ist auf der Rückseite rechts ein rechteckiger, violetter Streifen mit der bewirkenden Aufschrift „Reichsbanknote“ angebracht.

— **Die Erdölwirtschaft der Welt.** Das Erdöl gewinnt neben der Kohle und den Wasserkraften immer größere Bedeutung. Wegen der günstigen Ausnutzung des Raumes und der Bequemlichkeit ist es der erste Kraftstoff für Schiffe, Automobile, Luftschiffe und Industriemotoren geworden. 1922 wurden 85 1/2 Tausend Barrels gewonnen, davon in den Vereinigten Staaten 64,7 Prozent, in Mexiko 21,7 Prozent, in Russland 4,1 Prozent, Persien 2,5 Prozent, Hollandisch-Indien 1,9 Prozent, Rumänien 1,2 Prozent. Auch der Verbrauch ist am größten in den Vereinigten Staaten mit 69 Prozent der gesamten Weltverbrauchs. Der Verbrauch Deutschlands ging seit 1913 von 1,3 auf 0,8 Millionen Tonnen zurück, z. T. ersetzt durch Kohle und Wasserkraft.

— **Der Knochenschlüssel.** Die Wäse regnet sich, wenn auch später und häufiger als in früheren Jahren, und schon gehen Meldungen über Vergiftungsfälle durch die Tagesgezeiten, besonders über das Wüten des Knochenschlüssels an verschiedenen Orten. Diesen schlimmen Wädeschlüssel als Speisepilz zu vermeiden, ist aber wirklich nicht so schwierig. Der Untindie, der in dieser Zeit der Fleischnot nach Wäse sucht, sollte jeden Duttis, der auf seiner Hut untersteht, rein weiß gefärbt, unter allen Umständen meiden. Dann dürfte er sicher sein vor dem schlimmsten der wenigen wirklich giftigen Wäse. Die am Grunde des Stieles kräftig sich abhebende Knolle, die dem Wäse den Namen gegeben hat, kann leicht abbrechen und entzieht sich daher nur zu oft der entscheidenden Beachtung. Dieses Fehlen der kennzeichnenden Knolle an den gefüllten Wäsen ist wohl der Grund, weshalb der Knochenschlüssel immer noch mit dem echten schönen Champignon verwechselt wird zum Ungunsten des Sammlers. Man beachte aber, daß der echte Champignon nie eine reinweiße Färbung auf der Unterseite des Hutes zeigt, die schmalen Kammellen, Blätter genannt, dort sind auch bei ganz jungen Exemplaren grau, rötlich oder braun gefärbt. Der Geruch des echten Champignons ist angenehm, schwach kartoffelartig.

— **Unfall.** Gestern nachmittags gegen 3 Uhr zog sich der 49-jährige Tünder Hr. Schweiguth von hier am Theaterbau eine schwere Querschnitt der rechten Hand zu. Er wurde von der Sanitätswache nach dem Krankenhaus übergeführt.

— **Diebstahlschronik.** In der Nacht vom 30. d. M. wurden aus einem eingetragenen Grundstück an der Rheinbahnstraße Kartoffeln, Bohnen und Zwiebeln gestohlen. — In der Zeit vom 27. bis 30. d. M. ist aus einem Stall an der Dohdebeimer Straße ein Pferd gestohlen (einfach) gestohlen worden. Das Gestirn ist aus schwarzem Leder, kleiner Sattel, Hintergeschirr, Sännezug und Zügel ist noch erhalten. — In der Zeit vom 26. bis 29. d. M. wurde aus einer verschlossenen Wohnung eine goldene Remontoir-Damenuhr mit goldener Kette gestohlen. Der Dieb hat eine wertvolle Uhrfette am Torschlüssel verloren. Einige Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 18.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Stadtheater (Mehnes Haus).** Die vierte Einzahlung der ersten Rate des Stammfaktorenbeitrages und die Abhaltung der Stammfaktoren für die neue Spielzeit für alle sechs Stammfaktoren in der alphabetischen Reihenfolge der Stammbücher ist wie folgt festgesetzt: Montag, den 1. September: Stammbuch I bis V, Dienstag, den 4. September: Stammbuch VI bis X, Mittwoch, den 5. September: Stammbuch XI bis XV, Donnerstag, den 6. September: Stammbuch XVI bis XX, Freitag, den 7. September: Stammbuch XXI bis XXV, Samstag, den 8. September: Stammbuch XXVI bis XXX. Bei der Einzahlung: Kasse des Kleinen Hauses. Zeit: Von 9 bis 11 Uhr vormittags. Benachrichtigungstabelle ist vorzulegen. Im Interesse einer geregelten Abfertigung wird dringend ersucht, die angegebenen Stammbuch-Reihenfolge genau einzuhalten. Als nächste Einzahlung bereitet das Schauspiel „Mahl“, Schauspiel von Franz Wedekind, vor.

— **Kurhaus.** Scherers Gelpiele haben seit ein interessantes Publikum, das den Darstellungen des Künstlers, ob er nun als Zauberkünstler, Scherenschnitt, Jongleur, Pantomime, Akrobate, Tänzer oder als Handkünstler erscheint, mit Stauraum und Bewunderung folgt. Der Künstler gibt seinen Vorstellungen durch prächtige Kostüme und Dekorationen einen besonders wirkungsvollen Rahmen. Die beiden letzten Gelpiele finden am Samstag und Sonntagabend 8 Uhr im kleinen Saal des Kurhauses statt. — Das Ballettspiel „L'Esclavage“, von Carl Gruber und Valentin Belovon am Montag im Kurhaus bringt ein neues Programm: Ägyptischer Schlangentanz, russisch-asiatischer Saiten- und spanische Tänze, japanische Stiele, Variation aus dem Ballett „Coppelia“ usw. „Kisterei“, „Zigunertänze“ und „Das Räuber“ werden wiederholt.

— **Opernvorstellungen im großen Saal des Kurhauses.** Die beiden nächsten Opernvorstellungen im großen Kurhaus sind für Mittwoch, den 6., und Donnerstag, den 7. September, vorgesehen. Am Mittwoch gelangen „Die toten Augen“ (Anfang 8 Uhr) und am Donnerstag „Die toten Augen“ (Anfang 7 Uhr) zur Aufführung. Der Kartenverkauf beginnt Samstag,

den 1. September. Karten sind zu haben an der Theaterkasse, den Theatervorverkaufsstellen und an der Kurhauskasse. Die Theaterkasse in der Kassenkassa ist täglich (auch Sonntags) von 9 bis 10 1/2 Uhr und 11 bis 1 Uhr mittags geöffnet.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Der beliebte Operntenor Herr Erich Lange, Mitglied unseres Operntheaters, gastiert gegenwärtig am Nationalen Kurtheater zu Bad Kissingen und hat dort namentlich in der Partie des Joch. Strachschon „Zigeunerbarren“ durch seine sympathische Stimme und sein gewandtes Spiel allseitigen Beifall erzielt.

Musik- und Vortragsabende.

— **Kurhaus.** Auch der gefeierte Richard Wagner-Mendel, der im bereits recht beträchtlich kühlen Kurgarten Kaffeehaus, hatte sich einen regen Besuch zu erholen. Die Darbietungen unseres Kurorchesters sind, was die bekannten Wagnerischen Opernarien und Vorträge anbetrifft, technisch so perfekt, rhythmisch so fest verankert und dynamisch auf so reiche Klangentwicklung abgestimmt, daß selbst ein ungeübter Gehörbeger nicht faum etwas „unzuverlässig“ bemerken dürfte, nur noch das so gar ein Kapellmeister-Kritik wie der Quanten Rio noch ungeschädigt den Takt dazu schlagen. Gekannt beglückte Herr Alfred v. Bauer. — **Bühnengestaltung.** Am Freitag ist er von der Bühne kein gerade sehr anziehendes Bild, da er fast ausschließlich mit beiden Armen so gewaltig herumarbeitet, daß der Grad fast unabhängig mit heraus- und heranzurück. Dergleichen Vorträge ist natürlich der einem so stark disziplinierten Orchester ganz überflüssig; man's nichts kostet — so nicht es doch auch nicht. In der „Liederkreis-Operette“ schiedete es vielleicht nur insoweit, als die tatsächlichen und rhythmischen Einheiten oft etwas allzu sehr und harsch hervorgehoben wurden; im übrigen waren die kläglichsten Streicher und Geigenen wenig eingeordnet, und der Gesamteindruck ließ wie immer an Klang kaum etwas zu wünschen übrig. Noch besser liefen der auftrichterliche Charakter der „Liederkreis-Operette“ dem energiegelassen Wesen von Herrn Bauer Kaffeehaus zu entsprechen. Das Vorspiel zu den „Liederkreis-Operette“ wird von anderen einheimischen Dirigenten wohl noch prägnanter und in den Abwandlungen des Programms noch geschmackvoller gehalten; doch im allgemeinen „Kaffeehaus“ alles nach Wunsch. Und daß in Herrn v. Bauer mehr als nur ein starrer Taktstiller steht, bewies seine aufmerksame Direktion bei der Begleitung der Solosänger. Herr Baronin Karl Adolph hat sich dabei dem heiligen Publikum einmalig vor: ein verständiger Sänger, der keine Kräfte richtig abzuwägen weiß. Die Stimme ist nicht übermäßig groß oder langwierig, erweckt sich aber bei ihrem klaren Timbre und der sorgfältigen Schulung als überaus tragfähig. Der Vortrag wird gewiß mit der Zeit noch an geistiger Durchdringung und an Schwere gewinnen, verrät aber schon jetzt eine ganz beachtliche Gefühlsfähigkeit; und die Textausprache ist so gut geregelt, daß man den Darstellungen des Sängers allseits mit sympathischem Anteil folgt. Beide genannten Gäste — Dirigent und Solist — fanden beim Publikum eine sehr hübsche Aufnahme.

Aus dem Vereinsleben.

— **Der Männergesangsverein „Concordia“** unternimmt am Samstag, den 1. September, einen Familienausflug nach dem Waldkästchen. Anfang 8 1/2 Uhr.

— **Der Wiesbadener Klub „Höringold“** feiert am Sonntag, den 2. September, im Saal „Zur Hofstraße“ sein erstes Herbstfest mit Theatervorstellung „Der glückliche Vater“ und Tanz.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

10. Frankfurt a. M., 30. Aug. Im Milliardenwerte habe der Diener Wilhelm Kersch aus Frankfurt a. M. seinen Herrn, einen im Ruhestand lebenden höheren Beamten in Bad Homburg bestohlen. Fast alle nur erreichbaren Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände hatte er entwendet und in Frankfurt bei seinen Verwandten, dem Glaser Krell und dem Boten Heinrich Wirt, abgesetzt. Es gelang der Kriminalpolizei, Kersch sowie die beiden Helfer hier zu ermitteln und festzunehmen. Auch die gesamte Diebesbeute konnte ermittelt und dem Betroffenen wieder zugeführt werden.

— **Am Hofschloß** der Hauptstadt wurde am 23. August einem auswärtigen Fabrikanten von Talschmelzen eine Briefstasche mit 8 Millionen Bargeld und einem Betrag von 167,3 Millionen, der von den Allernachbarinnen gestohlen war, entwendet. — Vor kurzem entwendeten Einbrecher aus den Talschmelzenwerken der Bergwerke vier Elektromotoren, 12 Meter elektrische, Kessel, Kupfer und Blei sowie eine Messingpumpe. — Umfangreiche Kupferdiebstähle wurden von der Metallwerke der Kriminalpolizei aufgedeckt. Bei einer Metallwerke-Großfirma entbeden konnte der Metallwerke eine Anzahl Kupferstücke, die später nur zwei hiesigen Firmen als deren Eigentum anerkannt wurden. Die Sachen waren vor kurzem von Unbekannten gestohlen worden. Fünf hiesige Metallwerke wurden als Helfer ermittelt und festgenommen. Zwei von ihnen, die ein Geschäft in Sachsenhausen betreiben, wurden in Haft gehalten. — In der Person des Pächters Scheurer, der polizeilich schon länger gesucht wurde, gelang es der Metallwerke der Kriminalpolizei, einen raffinierten Diebstahl zu erschließen. Er sprach bei den Hausbesitzern von Häusern, auf deren Dächern sich Zink befand, vor und behauptete, im Auftrag des Hausbesitzers Kupferplatten vornehmen zu müssen. In vielen Fällen gelang es ihm, anstandslos auf diese Weise auf die Dächer zu gelangen und das Zink zu entenden. Verschiedentlich wurde großer Schaden dadurch angerichtet.

— **Elville, 30. Aug.** Das im Juli er. ausgegebene hiesige Stadtnotgeld im Werte von 100 bis 100 000 M. wird bis zum 8. September durch die Stadtkasse in Elville eingelöst.

Sport.

— **Fußball.** Nachdem die 1. Jugendmannschaft des Sportvereins Wiesbaden in ihrer Abteilung die Meisterschaft in 6 Spielen mit 12 Punkten (Toreverhältnis 40:0) errungen hat, findet am kommenden Sonntag das erste Spiel um die Gemeindefürst gegen Spielvereinigung Saarnberg auf dem Platz des Sportplatz „Kaffeehaus“ um 1 1/2 Uhr statt. — **Sportklub „Kaffeehaus“** 1923 (H-Kasse) — Berichtsgemeinschaft J. A. Wehrlich 20. d. Ein von Beginn an kühles und kaltes Spiel wurde den zahlreichen Zuschauern gezeigt. Kaffeehaus fand sich ausnehmend überaus schnell zusammen. Das Resultat war ein Ergebnis der Unfähigkeit des Gegners. Der Sturm, im allgemeinen nicht schick, bedarf einer Umstellung, indem der Mittelfeld mit einem der Halbfelder wechselt.

— **Handball.** Am Sonntag, den 26. August, spielte die 2. Mannschaft des Turnvereins Wiesbaden gegen die gleiche Mannschaft des Turnvereins Biebrich. Nach überlegenem Spiel konnte Turnverein einen 3:1-Sieg mit nach Hause nehmen.

— **Der Schachverein.** — Friedrichstraße 9 — veranstaltet am Samstag und Sonntag, den 1. und 2. September, nachmittags 3 Uhr, ein Ausschauungsturnier, wozu auch Gäste eingeladen sind.

— **Sport.** Das angekündigte Wettspiel der ersten Herrenmannschaft des Sportvereins gegen F. C. Mainz-Gonsenheim am Sonntagvormittag auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße beginnt um 10 Uhr. Die Herren-Abteilung des Sportvereins beginnt ihr Training für die kommende Spielzeit am Samstag auf dem Platz an der Frankfurter Straße. Da die Abteilung die diesjährige Spielzeit mit zwei Herrenmannschaften und einer Jugendmannschaft bestreiten will, ist das Erscheinen aller Spieler dringend erforderlich. Auswärtige können auf dem Platz bei dem Obmann erscheinen. Anschließend an das Training findet eine Besprechung der ersten Mannschaft statt.

— **Der Stand der Turn- und Sportbewegung.** Der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen hat in seinem Jahresbericht 1922/23 auf die außerordentlich bedeutende Tatfache hingewiesen, daß nach dem großen Aufschwung der Turn- und Sportbewegung unmittelbar im Anschluß an den Krieg ein plötzlicher Stillstand eingetreten ist. So hat sich der Mitgliederstand des Deutschen Fußballbundes im letzten Jahre nicht vermehrt, obwohl es sich hier um das verbreitetste deutsche Volksspiel handelt, die Deutsche Turnerschaft hat eine Vermehrung von nur 1,7 Proz. zu verzeichnen, und nunmehr gibt es die letzten veröffentlichten Statistik des Arbeiter-Turn- und Sportbundes kund, daß dieser um rund 10 000 Mitglieder im ersten Quartal 1923 abgenommen hat. Der Mitgliederbestand ging von 652 852 auf 643 624 zurück. Es wird Aufgabe der Reichs- und Staatsbehörden sein diese für die Volksgesundheit bedenkliche Lage durch Förderung des Spielplatzwesens und Einführung der täglichen Turnstunden zu unterbreiten.

— **Handballer Sportverein.** — Nordhorn Saal 1. 3.1. Der jüngste als Gast in Saal weilende Fußballklub Hamburger Sportverein (Deutscher Meister 1923) spielte bei etwa 500 Zuschauern sein erstes Spiel gegen den Fußballklub Nordhorn 1., aus welchem Treffen er mit einem 3:0-Sieg hervorging. Bei Seitenwechsel führten die Fans des bereits mit 1,0

Gerichtssaal.

„Freifrau“ und Gutsbesitzer. In Berlin hat es eine raffinierte Betrugschwindlerin, die als geborene Martha Kelensta unter dem klangvollen Namen „Freifrau v. Benin“ auftrat, verstanden, die Aufmerksamkeit vermögender Herren durch ihr selbständiges und elegantes Auftreten auf sich zu lenken. Sie trug stets ein auffallendes Kostüm mit schillerndem Adelswappen und einen großen Egelstein an der Brust. So lernte sie auch einen Gutsbesitzer kennen, dem sie viel von ihren durch Erbschaft angefallenen drei Gütern bei Schwiebus erzählte und ihm auch eine vom Landrat des Kreises Meieritz ausgestellte Bestandsaufnahme vorzeigte. Auch eine von einem französischen Oberst Fontaine unterzeichnete Bescheinigung, nach der ihr 10 000 Franken Entschädigung ausbezahlt worden seien, hatte sie stets zur Hand. Endlich unternahm sie noch mit ihrem Bräutigam eine Reise an das Grab ihrer Mutter. Wie die Ermittlungen ergeben haben, lebt die Mutter, eine einfache Frau aus dem Arbeiterstande, noch heutigen Tages in Berlin. Erst durch Zufall erfuhr ihr Verlobter, daß alles erlogen war und daß alle Urkunden gefälscht waren. Das Gericht ließ Nachforschungen anstellen und erkannte gegen die „Freifrau“ nur auf 5 Millionen Mark Geldstrafe.

Neues aus aller Welt.

Selbstmorde aus Nahrungs- und Geldmangel. Nach Meldungen Berliner Blätter erhängte sich die 90jährige Witwe Steuber aus der Baumstraße in Berlin am Morgen des 30. August. Seit Tagen hatte sie nichts gegessen. Der Tod der alten Frau wurde erst am Morgen des 31. August durch die Polizei bemerkt. Die Leiche wurde in der Küche gefunden. Die Frau hatte sich mit einem Messer in den Hals gestochen. Die Polizei fand neben der Leiche einen Brief, in dem die Frau ihren Lebenslauf schilderte. Sie war eine einfache Arbeiterin, die ihren Lebensunterhalt als Putzfrau verdiente. Sie hatte sich in der letzten Zeit von Hunger und Geldmangel geplagt.

Gefahren durch veraltete Häuser. Ein Unglücksfall, der seine Ursache in der fortschreitenden Verfallung der Häuser hat, hat sich in Berlin zugetragen. Der Schüler Jakobson kam am Morgen des 31. August, während er sich auf dem Dach von der Gipsfassade eines Hauses befand, zu Sturz. Er fiel von einer Höhe von etwa 10 Metern und wurde schwer verletzt. Die Polizei fand ihn auf dem Dach. Die Ursache des Unfalls war ein Loch in der Fassade, durch das der Schüler gestiegen war.

Kampf mit einem Fassadenkletterer. Fassadenkletterer haben nichts an einer der belebtesten Straßen Berlins vermisst, einen Einbruch zu unternehmen. Am Morgen des 31. August, an der Ecke des Kurfürstendammes, wurde gegen 3 Uhr nachts von einem Fassadenkletterer ein Mann bemerkt, der von einem Balken herab auf die Fassade kletterte. Die Polizei wurde alarmiert und fand den Mann auf der Fassade. Der Mann wurde verhaftet und die Fassade wurde repariert.

Ein Löwe in der Stadt. In der Stadt Berlin wurde ein Löwe in der Stadt gesehen. Der Löwe war ein Geschenk eines Fürsten und wurde in der Stadt aufgeführt. Die Polizei wurde informiert und der Löwe wurde in der Stadt gehalten. Die Bevölkerung war sehr interessiert an der Aufführung.

Die ganze Erde durch ein Seil. Die ganze Erde durch ein Seil zu durchqueren, ist eine große Aufgabe. Die Polizei hat eine große Seilbahn in der Stadt gebaut. Die Seilbahn führt von der Stadt zum Berg. Die Seilbahn ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt.

Ein Löwe in der Stadt. In der Stadt Berlin wurde ein Löwe in der Stadt gesehen. Der Löwe war ein Geschenk eines Fürsten und wurde in der Stadt aufgeführt. Die Polizei wurde informiert und der Löwe wurde in der Stadt gehalten. Die Bevölkerung war sehr interessiert an der Aufführung.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg. Die Kohlenhalde der Zeche Schwanberg ist eine große Halde. Die Halde ist sehr schön und wird von vielen Menschen genutzt. Die Halde ist eine wichtige Quelle für Kohle in der Stadt.

durch ein sonderbares hartes Geräusch, aufgeschreckt wurde. Zu seinem Entsetzen sah er, daß durch das offene Fenster ein junger, aber sehr kräftiger Mann ins Zimmer gekommen war und sich auf den Boden zu stürzen drohte. Der Mann sprang rasch entsetzt auf, rang mit dem Mann und es gelang ihm, ihn zu erwürgen.

Ein Wiener Gefährdeter von seinem Kampagne erschossen. Der Wiener Gefährdeter Robert Koller, Jahrgang 1890, wurde am 30. August in Wien erschossen. Der Mann war ein bekannter Kämpfer und wurde von einem Unbekannten erschossen. Die Polizei ist auf der Suche nach dem Täter.

Das Herz auf dem rechten Fleck. Aus Frankreich wird berichtet: Gelegentlich einer Operation an dem 20jährigen Joseph Petterlin im Wiener Spital stellte es sich heraus, daß der Patient Herz und Niere auf der rechten Seite hatte, während Leber und Blinddarm links lagen.

Stille Stürme in Frankreich. Die Pariser Blätter melden, daß am Mittwoch über Frankreich starke Stürme niedergegangen, die am der Küste Schaden anrichteten. Ein französischer Frachtdampfer, der telegraphisch um Hilfe ersucht und mitgeteilt, daß er seine Mannschaft in die Rettungsboote habe ausladen müssen. Ein an Ort und Stelle eintreffendes englisches Schiff hat den Dampfer nicht mehr vorgefunden.

Küßliches Besuchen einer reichen Budapesterin. Aus Budapest wird berichtet: Aus ihrer Wohnung in Budapest ist die 60jährige Magdalena Dem. Bekherin eines Milliardärs, seit längerer Zeit verschwunden. Der Eigentümer des alten Hauses konnte den Verwandten, die sich im Wege der Polizei um den Verbleib des Fräuleins erkundigten, keine zureichende Auskunft erteilen, so daß die Polizei hier ein Verbrechen vermutet. Sie glaubt, daß die Dame von Verbrechern aus dem Wege geräumt worden sei, die ihres Vermögens habhaft werden wollten.

Ein Schwerebrecher. Die dänische Polizei hat einen jungen Mann von 23 Jahren mit Namen Binge Karlsen verhaftet, der bereits 14 Gefängnisstrafen auf dem Gewissen hat. In letzter Zeit hatte er häufig ein Polizeiaufgebot dadurch in Wien gehalten, daß er in jeder Nacht einen Pfug auf die Schienen der Smager-Bahn legte, um diese zum Engstellen zu bringen.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 30. Aug. Fortgesetzt dringender Kaufbegehrt hauptsächlich für das besetzte Gebiet, führte am Devisenmarkt bei Mangel fast jeglichen Angebots zur Fortsetzung der scharfen Aufwärtsbewegung. Die Marktentwertung im Ausland unterstützte diese Entwicklung. Der Dollar setzte bereits mit über 10 Millionen heute vormittag ein und hob sich auf über 11 Millionen bis gegen Mittag. Die amtliche Notierung brachte keine Ermäßigung. Der Dollar wurde mit etwa 11 Millionen notiert, das Pfund Sterling mit 50 Mill.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 31. August. Drahtliche Auszahlungen für:		30. August 1923		30. August 1923	
		Geld	Beist	Geld	Beist
Holland	1 Gold	293250	294725	439200	439800
Belgien	100 Franc	240975	241025	355100	355100
Frankreich	100 Franc	359100	360700	518700	521300
Italien	100 Lire	121950	122350	179300	184100
Österreich	100 Schilling	129500	130300	254875	255125
Schweden	100 Kronen	199500	200300	305700	306700
Finnland	100 Mark	209475	210525	307230	308770
Japan	100 Yen	323150	324610	478800	481200
Indonesien	100 Rupiah	349500	349500	497500	497500
Brasilien	1000000 Cruzeiros	748100	748100	1077500	1077500
Argentinien	1000000 Pesos	430920	433920	625440	625440
Chile	1000000 Pesos	125500	125500	175500	175500
Peru	1000000 Soles	107475	107475	147300	147300
Uruguay	1000000 Pesos	364075	364125	499500	499500
Kolumbien	1000000 Pesos	632250	635710	109335	109335
Venezuela	1000000 Bolibos	10575	10575	15561	15561
Guatemala	1000000 Quetzales	219450	220550	323190	324810
El Salvador	1000000 Colonas	48095	52105	61595	61905
Honduras	1000000 Colonas	77805	78105	103740	104280
Nicaragua	1000000 Colonas	77805	78105	115710	116250
Kuba	1000000 Pesos	—	—	459855	459145

Rumänien (Banknoten): Über 500 Lei 47 880 Proz., unter 500 Lei —.

New Yorker Schlusskurse.

Am 30. August abends betrug die Markparität in New York 9/10. Dementsprechend ist der Kursstand für einen Dollar 10 500 000 Mk., für einen französischen Franken 595 000 Mk., für ein englisches Pfund 48 000 000 Mk., für einen holländischen Gulden 4 150 000 Mk.

Mitgeteilt durch die Dresdner Bank, Filiale Wiesbaden.

Banken und Geldmarkt.

Das Goldzollaufgeld. Vom 1. bis 7. September einschließlich beträgt das Goldzollaufgeld 120 019 900 Proz. Der Umrechnungssatz für die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe, Landabgabe, beträgt vom 1. bis 7. September einschließlich 1 290 000 für je eine Goldmark.

Gewerbebank A.-G. in Aschaffenburg. Die Verwaltung beantragt die Erhöhung des Grundkapitals um 52 500 000 M. durch Ausgabe von 50 000 000 Stammaktien in Stücken von 1000 M. und 5000 M. und von 2 500 000 M. Vorzugsaktien.

Industrie und Handel.

Aquila, A.-G. für Handels- und Industrieunternehmen in Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat beschloß, für das am 31. März 1923 abgelaufene Geschäftsjahr der zum 28. September einzuberufenden Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 500 Proz. auf die Stammaktien und von 6 Proz. auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen.

Leux-Werke, A.-G. für Schiff- und Bootbau, Frankfurt a. M. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß, dem Aufsichtsrat die Ermächtigung zu erteilen, das Kapital bis zu 200 Mill. M. zu erhöhen. Die Modalitäten und der Ausgabekurs wurden dem Vorstände überlassen. Wie mitgeteilt wurde, geschieht die neue starke Kapitalerweiterung mit Rücksicht auf die erhebliche Erweiterung des Unternehmens und auf die großzügigen, im Gange befindlichen Bauten. Die Gesellschaft hat vor kurzem mit der Stadt Frankfurt a. M. einen Vertrag über den Erwerb von etwa 45 000 Quadratmeter Gelände am Osthafen abgeschlossen zur Errichtung einer Flußschiffwerft, in der der Bau von eisernen Main- und Rheinschiffen aufgenommen werden soll. Der Bau der Werft hat bereits begonnen. Das neue Kapital soll nicht auf einmal ausgegeben werden.

Hammerstein u. Hölz, A.-G. in Frankfurt a. M. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß, das Grundkapital von 10 Mill. M. auf 30 Mill. M. zu erhöhen. Die Aktionäre erhalten ein Bezugsrecht von 2:1 zu 20 000 Proz. zuzüglich der üblichen Spesen. Die restlichen Aktien werden im Gesellschaftsinteresse verwertet.

Martin May, Lederwerke, A.-G. in Frankfurt a. M. Die Generalversammlung erzielte in dem ersten 6 Monate umfassenden Geschäftsjahr einen Reingewinn von 350 222 Mill. M. Hieraus werden 20 Goldpfennig Dividende vorgeschlagen. 200 Mill. M. werden zur Selbstversicherung zurückgestellt. 140 Mill. M. werden der Kapitalreserve zugeführt, und 1056 Mill. M. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Vorstand erhält 35 Mill. M.

Budrusche Eisenwerke, A.-G. in Weitzlar. Die Generalversammlung beschloß, das Kapital der Gesellschaft durch Ausgabe von 29 300 000 M. Vorzugsaktien und von 175 800 000 M. Stammaktien auf 245 000 000 M. zu erhöhen.

Mühlens-Union, A.-G., Heidelberg. Mit 50 Mill. M. Aktienkapital wurde die Mühlens-Union, E. G. m. b. H., in eine Aktiengesellschaft unter obiger Firma umgewandelt. Eine Erhöhung des Aktienkapitals ist in nächster Zeit in Aussicht genommen.

Die Schütte-Lanz-Neugründung. Von den Schütte-Lanzwerken, Komm.-Ges. in Zeesen, der Schütte-Lanz-Edelholz-G. m. b. H. und der Schütte-Lanz-Klein-Automobilbau-G. m. b. H. ist mit vorläufig 80 Mill. M. Aktienkapital unter der Firma Schütte-Lanz-A.-G. in Berlin eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden, die die Erzeugung von Automobilen, Holz- und Metallfabrikaten zum Gegenstand hat.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

30. August 1923		7 Uhr 27 morgens	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck	auf 0° u. Normalschwere	147.2	151.2	153.8	150.6
rel.	auf dem Meerespiegel	757.2	761.1	763.4	760.6
Thermometer (Celsius)		15.5	18.2	12.5	14.7
Donnerungsdruck (Millimeter)		7.6	7.7	7.4	7.6
Relat. Feuchtigkeit (Prozent)		58	59	69	59.0
Windrichtung		SW 4	SW 4	SW 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)		—	—	—	—
Höchste Temperatur: 19.4 (Celsius)					Niedrigste Temperatur: 11.4

Spulwürmer.

Devermin gebraucht man bei Kindern mit bestem Erfolg gegen Spul- und Madenwürmer. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. 256

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: Hermann Zettig.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Zettig; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: H. Günther; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Erhöhung der allgemeinen Tarifpreise für Wasser, Gas und elektrische Arbeit.

Vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung werden bis auf weiteres die allgemeinen Tarifpreise für Wasser, Gas und elektrische Arbeit für die nach dem 28. d. M. durch Ablesung der Messer ermittelten Verbrauchsmengen wie folgt festgesetzt:

1 Kubikmeter Trink- oder Rohwasser	145 000 M.
1 Kubikmeter Gas	290 000 M.
1 Kilowattstunde Lichtstrom	510 000 M.
1 Kilowattstunde Kraftstrom	325 000 M.

Wiesbaden, den 28. August 1923. F336

Der Magistrat.

Breise für markenfreies Gebäck

ab Samstag, den 1. September 1923:

Wasserwerk u. Brötchen	M. 50 000
Markenfreies Brot	950 000

Bäcker-Innung Wiesbaden Vereinigte Brotfabriken.

Modern eingerichtete Druckhaus

A. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Tagblatthaus / Fernruf 6650-53 Auf Wunsch Vertreterbesuch

Sie ahnen nicht, welcher Wert

in Ihren alten unmodernen Damenhüten, Pelzhüten, Pelzmänteln und Pelzen aller Art steckt, wenn Sie dieselben bei mir umarbeiten u. modernisieren lassen; auch Färben, Reinigen, Aufpressen und Impressen der Futterformen wird übernommen.

Billigste Berechnung, schnelle Lieferung, freundliche Bedienung.

Alman Roberts, Putz-Atelier, Philippsbergstr. 21.

Bitte genau auf die Nummer 21 zu achten.

Schnell - Lastwagen

Lieferwagen, 1 Tonne Tragkraft, zu verkaufen.

Ing.-Büro Goldstein

Kleine Burgstraße 2. II.

Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etui, Portemonnaies in größter Auswahl. 568

A. Leisner, Paulbrunnentr. 10. an den Tagbl.-Verlag.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Versteigerung der Plätze zur Aufstellung von Karussells, Buden usw. für die am 16., 17. und 23. September 1923 stattfindende Kirchweih findet am

Samstag, den 1. September 1923, vorm. 11 Uhr beginnend, am Ort und Stelle statt.

Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Schierstein, den 27. August 1923.

Der Bürgermeister: Kessels.

Dr. 4ling Seife

Hersteller: J. Kron, München

Die preiswerte Toiletteseife von wunderbarer mildem Schaum und entzückendem Duft!

Erste Qualität Gefrierfleisch

zum billigsten Tagespreis

Metzgerei Herrmann, Walramstr. 6.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal****Gesucht sofort junges Fräulein**

für Großhandlung. Das-
selbe muß mit Büroar-
beiten vertraut sein, auf
Kontostapeln können u.
weil Vertrauensstellung,
aus guter Familie sein.
Offerten mit Zeugnisab-
schriften unter B. 361 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Friser**

gesucht, d. anduliert, Off.
E. 349 an Tagbl.-Verlag.

Blasenweiserin

gesucht
Thalia-Theater.

Einige nette**Bardamen**

mit guter Garderobe ge-
sucht, im Tagbl.-Verl. B.

Dauersonal**Rinderfräulein**

sofort gesucht, Engl. und
französisch sprechend, Vor-
ausstellen von 10-2 Uhr
Kaiser-Friedr.-Ring 77,
Bardame.

Kinderpflegerin

oder Kindermädchen zu
2 Kindern (1 Säugling u.
ein 1½jähr.) gesucht, Vor-
ausstellen von 10-2 Uhr
Kaiser-Friedr.-Ring 77,
Bardame.

Kinderpflegerin

zu 3 Kindern von 2 bis
6 J. gesucht, Vorst. mit
Zeugnis, Mosbacher Str. 26
Ein in Säuglingspflege
durchaus erfahrene

Kindermädchen

oder Säuglingspflegerin
r. Familienanstellung, zu
Neugeborenen für 15. 10.
gesucht, Angebote unter
B. 364 Tagbl.-Verlag.

Kindermädchen

superfina, welches auch
etwas Hausarbeit über-
nimmt, per 15. September
event. früher, gesucht
Vorstellen nur mit
Zeugnissen Emsler Str. 48,
2. St.

Kindermädchen

französischer Offizier
sucht gute

Köchin

gegen hohes Gehalt. Sich
wenden an
Frau Wagenmann,
Luisenstraße 25.

Hausdienerin

Haustochter a. g. Fam.
gel. Fr. Schärer, Döbener
Straße 4, 1.

Einfach. Fräulein

oder bell. Alleinmädchen
zu eins. Dame in Herr-
schaftshaus, gel. hohes
Gehalt. Gute Verpf. in
Herrshaus, 10. B.
Gesucht zum 15. Septbr.
oder später.

Mädchen

das kochen kann, od. einf.
Stille in H. Willenhaus-
halt. Hilfe vorhanden.
Zeitgemäßer Lohn.
Kreuzstraße 43.

Nicht zu junges zuverläss.

Alleinmädchen
das selbstständig kochen k.
in kleinen Haushalten bei
hohem Lohn u. aut. Ver-
pflegung gesucht.

Frau U. Eberhardt

Kaufmannstraße 6
oder Bismarckstraße 15.

Suche für meine Herr-

schaft älteres, in allen
Arbeiten erfahrene und
zuverl. Mädchen

(Vertrauensstellung), mit
nur guten Zeugnissen
Guter Lohn und beste Ver-
pflegung zuverl. Vorst.
Herr bei Frau Dr. Fink,
Rudolfstraße 16, 1.

Alleinmädchen

Korstellen bei Bauer,
Bartstraße 15.

Hausmädchen

gegen a. Kost und hohen
Lohn gesucht.

Herrmann,
Walramstraße 6.

Superfines

Alleinmädchen

mit aut. Empfeh-
lung 1. Sept. gel.
Gute Verpflegung.
Kochen nicht er-
forderlich. Lang-
straße 15, 1.

Gesucht auf 1. 9. oder
15. 9. ein einfaches tücht.
christliches

Mädchen

das perfekt kochen und
baken kann u. alle Haus-
arbeiten gründlich ver-
steht. Gute Behandlung,
aut. Essen, Lohn monat-
lich 10 Mk. Offert. u.
E. 364 Tagbl.-Verlag.

Tücht. ehrliches

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit
bei einer holl. Familie o.
Kinder gel. welche Mitte
September abreist. An-
fangsgehalt 10 Gulden
monatlich und alles frei.
Sich persönlich zu melden
Haus Tomitus.

Gartenstraße 16, 3. St.
nachmittags nach 2 Uhr
Tüchtiges

Alleinmädchen

gesucht. Breidenstein,
Rachmayerstraße 10.
Welt. reinf. Alleinmäd-
chen, das gut kocht, i. vorz. St.
Adelheidstraße 43, 2.

Ordnentliches

Mädchen

für kleinen Geschäftshaus-
halt bei guter Kost und
hohem Lohn gesucht.
Bestmündstraße 22, 9.
Durchaus solides tücht.
bellees

Hausmädchen

für kleineren Haushalt b.
hohem Gehalt per 15.
September oder früher ge-
sucht. Nur solche mit
besten Zeugnissen wollen
sich melden

Schubhaus Neukadt
Zanagasse 33, Ecke Bären-
straße. Wohnung Rich-
gasse 53 (Haus Rauter).

Alleinmädchen

welches kinderlieb, per so-
fort bei hohem Lohn für
H. herrschaftlich. Haushalt
gesucht. Gute Zeugnisse
ermittelt.

Er. Frau,
Hilfsstraße 14, Part.

Rüchennädchen

gesucht
Pension Winter,
Sonnenberger Str. 34.
Braues Mädchen gesucht
Adelheidstr. 75, Part.

Zuverlässig. Mädchen

mit einigen Kochkenntn.
zu eins. Ehep. bei zeitgem.
Lohn gel. Bertholdstr. 12

Gel. tücht. Mädchen od.
jüna. Frau, in jed. Haus-
arb. u. Wdg. erf. f. ganz
od. tagsüber i. a. St. b. b.
Beroll. Gen. Aust. 12-2
od. n. 6 Schulberg 4, 3.

Gel. tücht. bell. Frau od.
Mädchen, im Baken und
Balden erfahren. Bier-
häuser Straße 15.

Männliche Personen**Gewerbliches Personal****Junger Friseurgehilfe**

gesucht, Gucka Köf-
ler, Korikstraße 2.

Hausdiener gesucht

Sonnenberger Straße 50.
Ordnentl. Regellunne
für Montags abends von
8-11 Uhr, je 200 000 M.
zu melden Lederbada-
Göttert, Weststr. 27.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Junges Mädchen**

welches in Weißzeug,
Reidernähen u. in allen
Städarbeiten bewandert
ist, sucht passende Stelle
in seinem Geschäft. Ange-
bote unter B. 361 an den
Tagbl.-Verlag.

Wo

und unter welchen Be-
dingungen könnte gebild.
junges Mädchen die

Krankenpflege

erlernen? Am liebsten in
Krankenhaus oder Klinik.
Offerten u. Nr. 6329 an
Annoncen-Exped. Heinrich
Gies, Wiesbaden.

Dauersonal**Ausländer!**

Geb. Dame, Sekretärin,
Deutsche, tücht. pos. Wirt-
schaftsreis. als Gesell-
schafterin, Portierin oder
dergl. für die Nachmitt.
oder kundenweise. Off. u.
B. 363 an Tagbl.-Verlag.

Witwe, langj. Herrsch.
Köchin, tücht. Stell. als
Hausmädchen.

wo sie ihren jährl. Jung.
mitnehmen kann. Off. u.
B. 364 an Tagbl.-Verlag.

Per sofort eine durchaus tüchtige unabh.

jüng. repräs. Dame für feinstes ausbaufähiges
Konfektwarenhaus als

Privatsekretärin gesucht.

Verlangt wird: Schöne Handschrift, Redegewandtheit,
reißegewand, Organisationstalent u.
geeignete Kenntnisse zum Ausbau verschied. Detail-
geschäfte (Hilfsstellen).

Geboten wird: Gutbes. angenehme Dauerstellung bei
vierteljähr. Kündigung.

Gef. Offerten unter B. 362 an den Tagbl.-Verl.

Für Film-Drama

werden

ca. 50-100 Damen u. Herren

für Statistikerie gesucht.

Vorzustellen von 5-7½ Uhr

Emser Straße 34, Atelier.

Großes Fabrikgeschäft in Biebrich sucht

sofort für Lohnbüro

tüchtigen, flotten und sicheren

Rechner

(auch Schwerbeschädigten)

und erbittet Bewerbungen unter Z. 54

an den Tagbl.-Verlag. F400

Vermietungen**Möblierte Wohnungen.**

Möbl. Wohnungen, 3im.
Möbl. Wohnung, 16
Möblierte Wohnung
Räbe Kochbrunnen sofort
zu verm. Eichenauer,
Dambachstr. 3, B. sw.
2-4 Uhr.

Fremdenheime

Adolfstr. 6, 1. möbl. 3.
volle Pension, 2 Betten.

Mietgesuche

Ich leide Ihnen kostenl.
Miet. Blauhe, Luisenstr. 18

Wohnung

möbliert, von 3-4 Zim.
(2 Schlafzim.), mit Küche.
von Ausländer zu mieten
gesucht. Offerten an
Gerde, Gartenstraße 8.

Russ. Familie

sucht
möblierte
Wohnung

von 4-7 Zimmern mit
Küche und Badezimmer.
Eventuell kann Vermie-
terin mit vorstellbar werd.
Offerten Lellinstraße 7.

Junges Ehepaar sucht

1-2 möblierte
Zimmer

mit Küchenbenutzung, bei
älterer Dame oder Ehep.
gegen zeitgemäße Vergüt.
Offerten unter B. 362 an
den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame

erfahren in Haushalt u.
Pflege, franz. sprechend,
tücht. kassier. geübten
Kochen. Offerten unter
B. 347 an den Tagbl.-V.

Fräulein

in Küche u. Haushalt be-
wand. tücht. pos. Wirt-
schaftsreis. Vertrauensst.
Off. u. E. 363 Tagbl.-V.

Fräulein

20jährig, tücht. kassier.
Stelle zu Kindern oder
älterer Dame als Gesell-
schafterin, auch Ausland.
Offert. mit Gehaltsang.
u. B. 363 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Männliche Personen**Gewerbliches Personal****Chauffeur**

mittags nach 5 Uhr, ein
Mittag in der Woche u.
Sonntags noch frei. Off.
u. D. 348 Tagbl.-Verlag.

Al. Laden

für kleines Antiquitäten-
Geschäft in einflussreicher
Lage gel. Off. u. B. 359
an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner

Lagerraum

wo Ladeeinrichtung vorh.
sofort zu mieten gel.
Offert mit Preis unter
D. 362 Tagbl.-Verlag.

Trodene aut. verlässl.

Lageräume

zum Einstellen einer 6-8.
Mohn. für Lade gesucht.
Ang. u. B. 363 Tagbl.-V.

Trodner leerer

Raum

zum Einstellen v. Möbeln
gesucht. Off. Rich. Müller,
Bismarckring 18, 3.

Wohnungen

zu verkaufen

Wohnungs-

tausch.

Mosbacher Str. 3 schöne
sonnige 2-Zimmer-Wohn-
und Küche zu tauschen.
Lage gegen Süden, gerne
mit 1. Küchenraum. Off.
unter B. 361 an den
Tagbl.-Verlag.

Laden

mit Wohnung, in reger
Geschäftsstr., gegen 4-
Zimmer + Wohnung zu
tauschen gesucht. Gel. Off.
unter D. 361 an den
Tagbl.-Verlag.

Geldverehr**Kaufstellen-Angebote****Geld**

anf. Wertpapiere, Sicher-
heiten gibt distret und
prompt

Tafel Duque,
Rheinstraße 15, 1. r.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe**

Teilw. beziehbar
Einfamilien-Villa
(Merotal) sofort preisw.
zu verkaufen.

Zeller, Köderstr. 42.

Geschäftshaus

mit 3 Läden

allererle Lage,
weg. Wegzugs außerst
preisw. zu verkaufen.
Offerten unter D. 364
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche

Ich suche Häuser, Ge-
schäfte, Villen, Läden u.
Blauhe, Luisenstraße 18.

Villa

oder

Etagenhaus

mit freiverwender Wohn-
ung zu Balutapreis zu
kaufen gesucht.
Offerten unter E. 364
an den Tagbl.-Verlag.

Suche

für vornehm.
Ausländer

1 Wohn. und 2 Schlaf-
zim. mit 3 Betten und Küchen-
benutzung, Bahnhofsnähe,
jeweils Schlaf- u. Wohn-
zim. mit 1 oder 2 Betten und
Küchenbenutzung und aut.
möbl. Einzelzimmer. Rab.
Adelheidstraße 37, 1.

Tätiges Fräulein sucht

sofort aut. möbliertes
Zimmer.

Offerten unter B. 361 an
den Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar

sucht per sofort

möbliert. Zimmer

mit Küchenbenutz. Bett-
wäsche wird gestellt. Off.
u. B. 364 Tagbl.-Verlag.

Welt. reinf. Mann sucht

einfach möbliertes oder
unmöbliertes Zimmer gegen
gute Verpflegung. Offerten
u. B. 362 Tagbl.-Verlag.

1-2 leere**Zimmer**

oder helle Mansarden so-
fort gegen hohe Miete
gesucht. Offerten u. B. 364
an den Tagbl.-Verlag.

2 leere Zimmer

für Bürozwede. in zentr.
Lage, per sofort gesucht.
Offerten unter B. 362 an
den Tagbl.-Verlag.

Zwei leere Räume

zwischen Bahnhofstr. und
Bahnhof für Bürozw. gel.
Off. u. B. 364 Tagbl.-V.

Al. Laden

für kleines Antiquitäten-
Geschäft in einflussreicher
Lage gel. Off. u. B. 359
an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner**Lagerraum**

wo Ladeeinrichtung vorh.
sofort zu mieten gel.
Offert mit Preis unter
D. 362 Tagbl.-Verlag.

Trodene aut. verlässl.

Lageräume

zum Einstellen einer 6-8.
Mohn. für Lade gesucht.
Ang. u. B. 363 Tagbl.-V.

Trodner leerer

Raum

zum Einstellen v. Möbeln
gesucht. Off. Rich. Müller,
Bismarckring 18, 3.

Wohnungen

zu verkaufen

Wohnungs-

tausch.

Mosbacher Str. 3 schöne
sonnige 2-Zimmer-Wohn-
und Küche zu tauschen.
Lage gegen Süden, gerne
mit 1. Küchenraum. Off.
unter B. 361 an den
Tagbl.-Verlag.

Laden

mit Wohnung, in reger
Geschäftsstr., gegen 4-
Zimmer + Wohnung zu
tauschen gesucht. Gel. Off.
unter D. 361 an den
Tagbl.-Verlag.

Geldverehr**Kaufstellen-Angebote****Geld**

anf. Wertpapiere, Sicher-
heiten gibt distret und
prompt

Tafel Duque,
Rheinstraße 15, 1. r.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe**

Teilw. beziehbar
Einfamilien-Villa
(Merotal) sofort preisw.
zu verkaufen.

Zeller, Köderstr. 42.

Geschäftshaus

mit 3 Läden

allererle Lage,
weg. Wegzugs außerst
preisw. zu verkaufen.
Offerten unter D. 364
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche

Ich suche Häuser, Ge-
schäfte, Villen, Läden u.
Blauhe, Luisenstraße 18.

Villa

oder

Etagenhaus

Deutsche Briefmarken!

jede Menge, zu kaufen gesucht: a. Sammlungen, b. einzelne an Wiesener, c. Briefmarken 21. 1. 4-7.

Piano oder Flügel

kauft sofort gegen bar. Offerten unter B. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Grammophon

fehlerlos, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ann. mit Preisangabe an Bertier, „Hans-Kotel“.

Rinderbett

zu kaufen ges. Off. unter B. 363 an Tagbl.-Verlag.

Waschtisch

mit Spiegel, event. ohne, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B. 362 an den Tagbl.-Verlag.

1 Raffenjhrant

sof. zu kauf. ges. Off. u. B. 365 an Tagbl.-Verlag.

Edranttoffer

zu kaufen gesucht. Off. u. B. 365 an Tagbl.-Verlag.

2 gr. bessere Wappen und Wappentafeln d. Herrschaft zu kaufen gesucht, event. gegen Kartoffeln oder Zucker zu tauschen gesucht. Bienenring 12, Hinterb. 3 St.

Jagdwagen

zu kaufen ges. Ausführl. Offerten mit Preis unter B. 363 an Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltener Rinderwagen zu kaufen gesucht. Off. u. B. 363 an Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Damen - Fahrrad zu kaufen ges. Off. m. Br. u. B. 362 an Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltener Herd zu kaufen ges. Off. m. Br. u. B. 362 an Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht 4 große Saalöfen u. kleine irische Öfen, Herde und Gasherde, wenn auch reparaturbedürftig. 1 gut erhalt. Herrenrad gegen Damenrad zu tauschen. Näheres unter B. 361 an den Tagbl.-Verlag.

Alteisen, Lumpen, Papier, Metalle, Weinflaschen aller Art kauft zu enorm hohen Preisen **Höhler & Egenolf** Bleichstraße 49. Ware wird frei abgeholt.

Weinflaschen kauft höchst zahlend. Tödel u. Strich, Döckheimer Straße 64.

Einmachgläser (Reg. od. Weck-Gläser) zu kaufen ges. Angeb. u. B. 362 an Tagbl.-Verlag.

Petroleum einige Liter, zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Platin - Gold - Silber

Gegenstände aller Art

Zahngelisse kauft fachmännisch reell **Brennstifte**
Carl Bender, Uhrmacher, Michelsberg 23, 1. Etage
Eingang Schwalbacher Strasse 63.

Herrschaftsmöbel

(ganze Einrichtungen, einzelne Stühle) kauft gegen sofortige Kasse

Jacob Zimmermann

Telephon 3253. 18 Nerostraße 18.
Taxiere für Herrschaften kostenlos.

Große Kleider-Versteigerung

Am Montag, 3. September
vormittags 9 1/2 Uhr

versteigere ich zufolge Auftrags hier

26 Marktstraße 26

Damen- u. Herren-Kleidungs-
stücke sowie Pelze, Wäsche,
Schuhe usw.

Peter Alt,

Auktionator und Taxator,
Wiesbaden, Am Römerort 7, Tel. 2761.

Erstes Spezial-Unternehmen am Plage.

Neu aufgenommen:

Damen - Strickjacken, Sportjacken,
Westen, Kleider, Jumper

in die Wolle und Verarbeitung.

Unter Laden- und Tagespreis.

Ries-Uebereck, Damenschneiderei,

Rheinstraße 15, 1. Etage.

Geöffnet von 1/10-12 1/2 u. 3-6 Uhr.

Eine Wohltat

bedeutet unser bequemer und günstiger
Teilzahlungsmodus ohne jeden Aufschlag
für alle

Lohn- und Gehaltsempfänger.

Er ermöglicht jedem die Beschaffung von

Herbst- u. Winterbekleidung

bezw.

Stoffen

für dieselben, trotz des variablen, meist
sich vermindern Wertes der Papiermark.
Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager
und bitten bei den äußerst günstigen Preisen
von unserem Angebot ausgiebig Gebrauch
zu machen.

Tud-Menzel G. m.
b. H.

Faulbrunnenstraße 5.

Zur gef. Kenntnissnahme!

Die Verdoppelung des Einkaufspreises des Bieres
nötigt uns, den Mindestverkaufspreis ab 31. Aug. auf

M. 400000.-

festzusetzen.

Arbeitsgemeinschaft der Hotel- u.
Gastwirte-Vereine Wiesbadens.

Kartoffeln

1 Waggon wird verkauft von morgen vor-
mittag 7 Uhr ab in der Rheinstraße 84, drei
Häuser über der Bahnhofstraße, zum

„Spanischen Paradies“
Guillermo Fullano.

Pachtgesuche**Garten**

mit Gartenhaus per 1.
Oktober oder später zu
pachten gesucht. Nähe des
Rheins bevorzugt. Off. u.
B. 361 an Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Fransö. Lehrer m. sofort

Sprachen-**Austausch**

mit geb. Deutschen. Off.
unter B. 366 an den
Tagbl.-Verlag.

Engländerin unterrichtet.
Ang. u. B. 362 Tagbl.-V.

3 young ladies

are desirous of exchanging
German convers. against
English or of taking Engl.
lessons. Off. under B. 362
at Tagbl.-Verlag.

Gesucht junge gebild.

Russin

für Konversation und
Sprachkurse für Kind
nachm. Franz. Str. 12.

Klavier-Unterricht
erteilt auch ausl. Anfäng.
Off. u. B. 362 Tagbl.-V.

Verloren & Gefunden

Goldenes

Uhrenarmband

Donnerstag verlohren. Ab-
zugeben geg. Belohnung

Kerolal 2. Bant.

Verloren

am Mittwoch abend um

9 u. 10 eine wollschürze

grüne (m. kleine Streifen)

Jungenmüge

von Karstraße bis Rhein-
straße. Den Finder bitte

ich. brief gegen Belohnung

abzugeben bei

R. Capitain

Rheinstraße 38. 1. St. 3.

Blankfort

Diensdag früh verlohren.

Hohe Belohn. J. J. Wolf,

Schiersteiner Landstr. 27.

Entlaufen

Wolfshund

rechtes Auge blind, auf d.

Namen „Alti“ hörend. G.

gute Belohnung abzug. b.

Deutnant Maister,

Rauensteiner Str. 17. 2.

Schwarzer, hochhaariger

Schäferhund

gestern im hint. Kerolal

entlaufen. Schmause und

Woten etwas grau. Geg.

gute Belohnung abzug. b.

R. Wiegmann, Riehlstr. 12

Geschäftl. Empfehlungen

Am gutem Mittagstisch

können noch 2-3 bessere

Gerichte teilnehmen. Off.

u. B. 364 Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

Welcher

Geschäfts- Reisende

nimmt

elektrische Bügeleisen

mit (großen Posten) geg.

hohe Provision? Offert.

u. B. 364 Tagbl.-Verlag.

Gutes Klavier

zu mieten ges. Off. unter

B. 369 an Tagbl.-Verlag.

Photo-Apparat

(9x12) mit Zubehör u.

ein Herren-Wallet gegen

ein noch gut erhaltenes

Damen-Fahrrad zu vert.

Wied. Wied. 8 2 1

Guterhalt. Nähmaschine

geg. Herrenrad zu tauch.

Ankauf bei Weibner.

Deilmundstr. 54. Bp. 2.

Gebe Kohlen

gegen guterhalt. Bett

Off. u. B. 364 Tagbl.-V.

Gutgef. Lebensmittel-Engros-Haus

sucht zwecks Vergrößerung und Einrichtung
verschied. Filialen 1-2 kapitalkr. Herren oder
Damen als Teilhaber(in) mit nachweisbar sol.
greifbarer grös. Einnahme. Großer Gewinn
wird garantiert, eventl. spät. Anstellung
in Filiale (Dauerstellung). Interessenten, w.
an einer reell. gewinnbr. Sache Interesse haben,
erbitten u. Angabe d. Kapitals Offert. u. B. 365
a. d. Tagbl.-Verl. Horcher u. Verm. Papierkorb.

Tausch.

Ich tausche einen fast
neuen „Grubbecker“ gegen
einen schönen großen
Zimmerofen.

Café Toplo's,

Wiesbaden,

Taunusstraße 23.

Dwan gegen Teppich

zu tauschen gesucht. Gef.

Offerten unter B. 363 an

den Tagbl.-Verlag.

Neu. rot. Rohrst. Koffer

(85 cm l.) geg. antebalt.

kompl. Fahrrad zu t. ges.

Adresse im Tagbl.-V. Sa

Wer tauscht

1 Bld. Zuder oder 5 Bld.

Kartoff. a. 1 B. Kricas-

lohl. m. Kern. 3. Selbst-

gusschl. 7. Tagbl.-V. Bz

Dame, 40 Jahre,

lebensfr. lamp. eigene

Kohn. annemell. Verm.

wöchte mit geb. vernehm

denf. Herrn u. g. Kreien

bekannt m. zw. Ehe. Off.

u. B. 363 Tagbl.-Verlag.

A. u. B. 200

Brief liegt im Tagblatt-
Verlag. Bitte um Ant-
wort.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

29. Aug.: Eberh. Hedwig

Bensberg, geb. Winter-

meyer, 26 J.; Witwe Ka-

tharine Pinnelugel, geb.

Rordhoff, 92 J.; Kind

Hans Moser, 5 M.

KISTEN-

ZETTEL

mit verschied. Aufdrucken

stets vorrätig

L. SCHELLENBERG'SCHE

BUCHDRUCKEREI

Tagblatthaus / Fernruf 6850-53.

Jacob Blees**Lilly Blees**

geb. Hars

Vermählte.

Wiesbaden, 1. September 1923.

Mainzer Straße 160a.

Trauung: Dreifaltigkeitskirche, 3 Uhr.

Albert Graubner**Else Graubner**

geb. Höfer

VERMÄHLTE.

Wiesbaden

Adlerstraße 65.

Werner Lieber

Bergassessor

Elisabeth Lieber

geb. Guradze

Vermählte.

Wiesbaden, 31. August 1923.

Am 29. August 1923 entschlief nach langem
mit großer Geduld ertragenen Leiden meine
innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter
und Schwester

Frau Hedwig Bensberg

geb. Wintermeyer

im 26. Lebensjahre.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Bensberg

Eanfeinsberg 4.

Beisetzung am 1. September 1923, nachm.
3 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Heute entschlief nach langem
schweren Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater und Schwiegervater

Herr Paul Kunkler

Major a. D.

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Mario Kunkler,**Kurt u. Hans Kunkler,****Emmy Löber.**

Wiesbaden, 30. August 1923.

Die Beerdigung findet in aller
Stille statt. Beileidsbesuche und
Blumenspenden dankend verbeten.

Gold-, Silber-, Platin- Gegenstände aller Art

verkaufen Sie am reellsten

zu dem höchsten Tageskurs

nur bei

Leo Schiffer,**Kirchgasse 50"**

gegenüber Kaufhaus Blumenthal.
Eing. gr. Tor. — Telephon 4394.

Höchste Preise für

Wertgegenstände und Zahngelisse.

Bevor Sie verkaufen hören
Sie meine kostenlose Taxe.

Heesen, Wagemannstr. 21.

Kaufe nach wie vor

Brillanten, Gold-,**Silbergegenstände** und Bruch.**Zahngelisse**

zu hohem Tagespreis, streng reell

Wagemannstr. 13, 2. St.**Ferdinand Schiffer. Kein Laden.**

Konzessionierte Goldankaufstelle

L. Grosshuf**27 Wagemannstrasse 27**

kauft zum Tageskurs

Brillanten,**Platin-, Gold-, Silber-**

Gegenstände, wie auch Bruch,

Zahngelisse,**Brennstifte, Kontakte etc.**

